

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Haase & Neumann in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 84.

Dienstag den 11. April 1899.

XVII. Jahrg.

Zur Samoafrage.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an der Spitze des Blattes in offiziellem Sperrdruck folgenden Artikel: Die neuen Kabelmeldungen aus Samoa über die Vertreibung der am 4. Januar von den drei Konsuln eingesetzten provisorischen Regierung ergänzen nur die früheren Telegramme. Darnach hat es ein Theil der fremden Vertreter in Apia in gewaltthamer Abänderung eines von der Gesamtheit derselben geschaffenen, ihren Regierungen gemeldet und von letzteren bisher nicht aufgehobenen Beschlusses unternommen, eine Entscheidung des Obergerichtes in Sachen der Königswahl zur Vollstreckung zu bringen, bevor die unter den Mächten eingeleitete Nachprüfung dieser Entscheidung vollendet war. Ob die Exekution auf Antrag des Oberrichters erfolgt, ist nicht bekannt. Wie dem auch sei, so ist die Vollstreckung eine direkte Verletzung sowohl des Samoa-Vertrages, welcher solche Exekutionen überhaupt nicht vorsieht und sogar jede separate Kontrolle einzelner Mächte ausdrücklich verbietet, als auch des bekannten Nachtragsabkommens von 1893, wonach das erste Erforderniß zu jeder durch Kriegsschiffe zu bewirkenden Exekution eine obergerichtliche Entscheidung neben dem Antrag des Obergerichtes selbst ein entsprechendes einstimmiges Ersuchen der drei konsularischen Vertreter ist. Der widerrechtlich durch die fremden Kriegsschiffe auf Samoa herbeigeführte Zustand kann nach den bereits vorliegenden Erklärungen der drei theilhaftigen Regierungen der Entscheidung der nach Samoa zu entsendenden Spezialkommission nicht präjudizieren. Die neuesten Erklärungen der großbritannischen und amerikanischen Regierung gestatten keinen Zweifel darüber, daß beide sich auf vertragsmäßigen Boden stellen.

Wolffs telegraphisches Bureau erfährt: Ueber die neuesten Vorfälle auf Samoa liegt bisher nur folgendes Telegramm des deutschen Generalkonsuls aus Apia vom 24. März vor: Täglich finden kleine Zusammenstöße um Apia statt, das Bombardement dauert noch mit Unterbrechungen fort. Tann wurde gestern von den anderen Konsuln und Kommandanten in Mulinnu als König eingesetzt.

Glück auf!

Roman aus dem Harze von D. Elker.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Der Vater und Bruder Fredda's hörten am Abend mit ernster Miene den Bericht der Tante Lore.

„Mein Bruder ist blind gegen die Schwächen seiner Tochter,“ sprach Herr Ebeling ärgerlich, „und es nützt nichts, ihn über dieselben aufzuklären. Tante Lore hat ganz Recht, es ist Deine Pflicht als nächste Verwandte und als Freundin, Ella helfend, rathend und mahnend zur Seite zu stehen. Ich habe nichts dagegen, daß Du jetzt, wo der Frühling in's Land kommt, zum Besuch auf einige Wochen nach dem Harze gehst.“

Der Bruder Fredda's war nicht so leicht zu überzeugen, daß seiner Schwester Gegenwart von Nutzen sein würde. „Könnte Ella nicht,“ so meinte er, „auf einige Zeit zu ihrer verheirateten Schwester gehen?“ — Als indeffen Tante Lore erzählte, daß sich die beiden Schwestern durchaus nicht mit einander vertragen könnten und der Einfluß des nur allzu lebenslustigen Schwagers auf Ella schädlich einwirken müsse, gab auch Bruno seine Zustimmung zu der Reise Fredda's.

Dem jungen Mädchen ward doch das Herz sehr schwer, als es mit Tante Lore in den Eisenbahnzug stieg, welcher sie nach dem Harze führen sollte. Welche Erinnerungen verknüpften sie nicht mit dem kleinen Städtchen, welches sie vor fast anderthalb Jahren so plötzlich und aus so trauriger Veranlassung hatte verlassen müssen! In

Die Geschäfte stehen seit dem 15. März still. Alle Läden sind geschlossen.

Durch das einseitige Eingreifen der englischen und amerikanischen Schiffe vor Samoa kann der endgiltigen Regelung der samoanischen Angelegenheiten nicht vorgegriffen werden, die nach der Samoakarte nur auf Grund einstimmiger Beschlüsse der drei Mächte zu erfolgen hat. Wie Wolffs Bureau erfährt, hält die deutsche Regierung unbedingt an diesem Standpunkt fest und betrachtet demgemäß jede Einsetzung einer neuen Regierung auf Samoa, die sich ohne ihre Zustimmung vollziehen würde, als Verletzung der Samoakarte. Die deutschen Botschafter in London und Washington sind in diesem Sinne mit Weisungen versehen.

Der „Frankf. Ztg.“ wird aus New York gemeldet: Der Korrespondent der „Associated Press“ meldet aus Samoa: Zwischen dem Kapitän des deutschen Kriegsschiffes „Falke“ und dem amerikanischen Admiral Kautz besteht eine erhebliche Spannung, da letzterer ersteren verhindert habe, während der letzten Unruhen den Hafen zu verlassen. Kautz erklärt, vom deutschen Konsul grüßlich insultirt worden zu sein, der nach der amerikanischen Proklamation sofort eine Gegenproklamation erließ.

Reuters Bureau in London verbreitet folgende, am 7. April aus Apia in San Francisco eingegangene Depesche: Am 23. März wurde der junge Tann Malietoa in Mulinnu zum König von Samoa gekrönt. An der Feier nahmen die Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands theil. Nach der Zeremonie zog Tann mit Begleitern in feierlicher Prozession durch die Straßen Apias. An der Spitze des Zuges marschirte das Musikcorps der „Philadelphia“. Vertreter Deutschlands waren in Apia nicht anwesend. Admiral Kautz stellte während der ersten beiden Tage nach seinem Eintreffen in Apia eine Untersuchung über die Vorgänge an und berief sodann die Konsuln und die älteren Offiziere der Kriegsschiffe zu einer Konferenz. Das Ergebnis war eine Proklamation Kautz', in welcher erklärt wird, daß die Regierung Mataafas gegen den Berliner Vertrag verstöße und deshalb nicht anerkannt werden könne, und worin ferner die Anhänger Ma-

taafas aufgefordert werden, sich ruhig nach Hause zu begeben und den Bestimmungen des Vertrages nachzukommen. Es wurde noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß gegen alle Leute, welche die Rechte der friedlich gesinnten Bevölkerung mißachten, die Kriegsschiffe mit Gewalt einschreiten würden. Die Autorität Chambers' wurde aufs neue bestätigt. (Alles durch den launigen Raub.) Mataafa nahm die Proklamation entgegen, ohne etwas zu erwidern und begab sich sodann mit seinen Hauptlingen ruhig nach dem westlichen Theil von Apia. Der deutsche Generalkonsul Kose erließ indessen eine Proklamation, in welcher ausgesprochen wird, daß durch die Proklamation Kautz' bekannt gemacht werde, daß die drei Konsuln wie auch die drei Kommandanten der Kriegsschiffe einstimmig entschieden hätten, die provisorische Regierung Mataafas nicht mehr anzuerkennen. Er bringe deshalb zur öffentlichen Kenntniß, daß die Proklamation Kautz' eine ganz falsche Behauptung enthalte, er erkenne nach wie vor die provisorische Regierung an, bis er gegentheilige Instruktionen von seiner Regierung erhalte. Diese letztere Proklamation erfolgte am 13. März. (Und trotz dieses scharfen Protestes des deutschen Generalkonsuls „krönten“ 10 Tage später Engländer und Amerikaner den jungen, eben erst besiegten Tann zum „König“.)

Die Leute Mataafas bereiteten sich darauf zum Kampfe vor, indem sie erklärten, sie würden die Befehle Kautz' nicht befolgen. An dem nächsten Tage schlossen sie Apia ein, und die Lage nahm einen bedenklichen Charakter an. Britische und amerikanische Matrosen, insgesamt 175 Mann, sowie einige Schnellfeuergeschütze und kleinere Feldgeschütze wurden gelandet, Kapitän Sturdee übernahm auf Ersuchen des Admirals Kautz das Kommando über die vereinigten, an der Küste vertheilten Streitkräfte. Da Mataafa eine an ihn erhaltene Aufforderung unbeantwortet ließ, eröffnete die „Philadelphia“ am 15. März das Feuer. „Royalist“ feuerte ebenfalls, während „Porpoise“ die Küste ein paar Meilen hinabfuhr und das Dorf Bainju bombardirte, in welchem man große Streitkräfte der Mataafaleute vermutete. Bei Anbruch der Dunkelheit griffen die Leute Mataafas Apia an. Die im Tivoli-Hotel stehenden Engländer erwiderten

das Feuer. Welche Verluste die ersteren erlitten, ist nicht bekannt. Gegen 2¹/₂ Uhr früh drangen die Eingeborenen plötzlich auf die britischen Wachmannschaften im Tivoli-Hotel ein, wobei drei Matrosen getödtet und einer verwundet wurde. Auf Ansuchen der Engländer wurde nunmehr ein Maximgeschütz mit Bedienungsmannschaften von der „Philadelphia“ nach dem britischen Konsulat geschickt. Am nächsten Morgen wurden an 300 Mann der Tann-Partei ihre auf der „Porpoise“ verwahrten Gewehre ausgehändigt, damit sie das Vorgebiet säuberten. Der deutsche Kreuzer „Falke“ wollte den Hafen in geheimer Mission verlassen. Admiral Kautz forderte aber den Kommandanten desselben auf, zu bleiben und sich bereit zu halten, den in Apia anwesenden Deutschen Hilfe zu leisten. (Dazu hat Kapitän Schönfelder der Aufforderung des Herrn Kautz wahrlich nicht bedurft.) Der „Falke“ blieb nunmehr Donnerstag auf seinem Plage liegen. Freitag früh stürmten zweihundert Mann der Mataafapartei auf das britische Konsulat ein, kamen bis auf drei Yards heran, wurden dann aber durch das Feuer der Engländer zurückgeworfen. Der britische General Cutcliffe leitete hier die Operationen. Der Sonnabend und Sonntag verliefen ruhig. Der „Falke“ hatte mehrere Tage lang durch seine Stellung das Feuer der britischen Schiffe so erschwert, daß Admiral Kautz sich schließlich genöthigt sah, den „Falke“ zu ersuchen, auf der Innenseite des Hafeneinganges vor Anker zu gehen. Kautz erklärte in einem Interview, er halte die Proklamation des deutschen Generalkonsuls für eine schwere persönliche Beleidigung. (Das ist höchst gleichgiltig; wichtiger wäre, wenn Herr Kautz sich zu dem Vorwurf Koses, Kautz habe in seiner Proklamation falsche Angaben gemacht, äußerte, was er aber unterläßt.) Seiner Ansicht nach sei die provisorische Regierung im Berliner Vertrag gar nicht vorgesehen; seine Instruktionen gingen dahin, daß er im Einklange mit den Ansichten der Majorität (!) die Bestimmungen des Vertrages durchzuführen soll. Kautz ist äußerst aufgebracht über die Haltung des

hohen Grade peinlich für beide Theile vorzustellen. Und doch sollte sie sich in dieser Annahme vollständig getäuscht haben.

Raum hatte Fredda den Bahnsteig betreten, als sie sich von zwei Armen stürmisch umschlungen fühlte und ein blühender Mund sie zärtlich küßte. Es war Ella, welche ihre Koufina in solch herzlicher Weise begrüßte.

„Habe ich Dich endlich wieder, meine Fredda,“ rief sie jubelnd aus. „Habe Dank, tausend Mal Dank, daß Du gekommen bist. Aber müßte denn erst die Tante Lore Dich persönlich holen? Und weshalb hast Du auf meinen Brief garnicht geantwortet?“

Sie schien auf alle diese Fragen aber selbst keine Erwiderung zu erwarten, denn ohne Fredda Zeit zu einer Antwort zu lassen, fuhr sie lachend fort, indem sie Fredda staunend betrachtete:

„Sieh nur, Papa, wie schön Fredda ist! Weit, weit schöner als früher, und weit, weit schöner als ich.“

Auch der Major begrüßte seine Nichte mit aller Herzlichkeit. Fredda athmete auf, so schlamm, wie es die Tante Lore gemacht, konnte es doch um Ella nicht stehen, wenn sie ihr mit solcher Harmlosigkeit entgegenzutreten vermochte.

Während des Tages kamen die beiden Koufinen nicht zu einer vertraulichen Aussprache. Erst als sie sich abends in ihr gemeinschaftliches Schlafzimmer zurückgezogen hatten, schüttete Ella der Freundin ihr volles Herz aus.

Fredda hatte sich bereits zur Ruhe begeben und ihrer Koufina ein freundliches „Gute Nacht“ gewünscht, indes Ella noch immer dieses oder jenes an ihrer Nachtoilette zu ordnen hatte. Dann löschte sie

plötzlich das Licht aus und Fredda glaubte, ihre Koufina würde sich auch zur Ruhe begeben. Eine Weile war's ganz still in dem dunklen Zimmer, plötzlich huschte ein Schatten durch das Gemach, und Fredda fühlte sich von den weichen Armen Ella's fest umschlungen, während diese ihre Wangen schmeichelnd an die ihrer Koufina schmiegte. „Meine liebe, liebe Fredda,“ flüsterte Ella, während ihr die Thränen über die Wangen perlten.

„Was willst Du, Ella? Weshalb weinst Du? Hast Du mir etwas zu sagen?“

„Ja, Fredda, ich habe Dir viel, sehr viel zu sagen. Ich weiß, daß ich Dir sehr wehethan habe, ich weiß, daß Du mir böse gewesen bist, ja, daß Du mich verachtet hast, deshalb bin ich Dir ja so von Herzen dankbar, daß Du trotz allem, was geschehen ist, zu mir gekommen bist. Sieh, ich konnte nicht anders handeln. Ich wußte wohl, daß Frederigo für Dich schwärmte, aber ich glaubte ihn damals zu lieben, und ich konnte es nicht ertragen, wenn er so gleichgiltig gegen mich war.“

„Sprich doch nicht mehr darüber, Ella. Das sind vergangene Zeiten, und viel mehr, als Deine damalige Verlobung, hat mich die Aufhebung derselben gekümmert.“

Fester schmiegte sich Ella an ihre Koufina und weinte bitterlich.

„Ich konnte nicht anders,“ schluchzte sie, „wahrhaftig, Ella, ich konnte nicht anders! Er und ich, wir wären beide unglücklich geworden. Wir passen nicht zu einander; er so ruhig und ernst, der sich mehr für seine Vergleute tief unten im Schacht interessirt, als für meine Person.“

deutschen Generalkonsuls, dem er die ganze Verantwortung für das Vorgehen der Leute Mataafas zuschiebt. — Nach einer von Rauh einberufenen Konferenz hat, wie der Admiral weiter äußerte, Rouse erklärt, daß er von seiner Stellungnahme nicht zurücktreten könne, solange er noch keine Instruktionen aus Berlin habe. Später habe Rouse Rauh schriftlich mitgeteilt, die deutschen Kriegsschiffe würden nur dann in Aktion treten, wenn das Eigenthum oder das Leben von Deutschen zu schützen sei. Nach seinen Instruktionen würde Deutschland im übrigen militärisch nicht eingreifen. Er protestire dagegen, daß Rauh seine Proklamation erlassen habe, solange von den Vertragsmächten noch keine Instruktionen eingegangen seien, und erinnere daran, daß der Kommandant des „Falke“ keinen Beistand zugesichert habe.

Washington, 8. April. Meldung des Reuter'schen Bureaus. Sicherem Vernehmen nach besteht zur Zeit die Absicht, daß jede der drei Mächte nur durch einen einzigen Kommissar bei der Berathung der Samoaangelegenheit vertreten sein soll. Doch ist es möglich und sogar wahrscheinlich, daß jedem Kommissar ein Assistent oder Sekretär zugestanden wird.

Eine nicht datirte Depesche des Admirals Rauh meldet, daß Malietoa-Tanu als König am 23. März eingekrönt wurde. In der Depesche heißt es weiter, daß seit dem 21. v. Mts. kein Kampf stattgefunden habe.

Der britische Vizekonsul Pauncefoot theilte dem Staatssekretär Hay mit, daß der zweite Sekretär der Botschaft Elliot zum britischen Kommissar für Samoa ernannt wurde.

New York 8. April. Der gestern eingegangene Bericht über die Vorgänge vor Samoa hat das Interesse der Presse an der Frage aufs neue belebt. Die Regierungskreise in Washington drücken indessen, da sie noch keine amtlichen Nachrichten erhalten hatten, keinerlei Ansicht über das Vorgehen des Admirals Rauh aus, das dem deutschen Standpunkt geradezu entgegengekehrt war. Die Deutschland unfreundliche Presse erblickt in dem letzten Berichte den Beweis dafür, daß der deutsche Generalkonsul Rouse allein für alle Wirren verantwortlich sei. — „New-York Times“ sagt, Admiral Rauh hätte recht gehabt, die Durchführung der Entscheidung des Oberrichters Chambers zu erzwingen; Deutschland müsse jetzt seinen Generalkonsul desavouiren. — Die „Tribune“ sagt, die provisorische Regierung sei durch einen einstimmigen Beschluß der Vertreter der drei Mächte eingeseht worden, und es sei deshalb eine gute Argumentation, daß sie auch nur durch einen einstimmigen Beschluß abgesetzt werden könne. Deutschland könne sehr wohl behaupten, daß Admiral Rauh eifertig oder ohne gehörige Vollmacht gehandelt habe. Da der letzte Zusammenstoß die Folge der Uneinigkeit der Konsuln gewesen sei, betont das Blatt die Nothwendigkeit der Harmonie zwischen den drei Mächten. Glücklicherweise hätten sich die Mächte dahin geeinigt, daß die Oberkommission nach einstimmigem und nicht nach Mehrheitsbeschluß vorzugehen habe. — Die meisten Blätter geben der Ansicht Ausdruck, daß die Oberkommission die ganzen Wirren beilegen werde. — „New-York Sun“ meint: Handelsstreitigkeiten zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England mügen immerhin bestehen, doch seine ernstliche Reibungen nicht wahrscheinlich.

Denke Dir doch nur, er wußte noch nicht einmal, daß ich keine Ohrringe trage.“

Wiederum brach sie in ein bitterliches Weinen aus und verbar ihr Kullis in dem Herzen ihrer Freundin.

Fredda mußte unwillkürlich lächeln über die Verzweiflung, welche in den letzten Worten des thörichten Mädchens lag. In der That, Ella war ein Kind, wenn sie ihrem Verlobten aus jener Unkenntniß einen ernsthaften Vorwurf machen konnte. Fredda's Groll verschwand vollständig; sie fühlte Mitleid mit ihrer Koufine, welche so reuevoll in ihren Armen weinte. Nein, nein, Ella war nicht schlecht, die Tante Lore verstand sie nur nicht zu behandeln; wenn sie, Fredda, einige Zeit hier sein würde, sollte schon alles wieder in das richtige Geleise kommen.

„Verhörige Dich nur, liebste Ella,“ sprach sie, indem sie den dunklen Kraustopf der Freundin zärtlich streichelte, „es wird alles noch gut werden, und wir beide wollen treue Freundinnen bleiben.“

„Fredda, ist das wirklich Dein Ernst?“

„Ja, sicherlich, Du thörichtes Kind.“

„Und Du bist mir nicht mehr böse?“

„Wie könnte man Dich wohl böse sein, Du Narrchen.“

Zubelnd umarmte Ella ihre Koufine und drohte sie fast mit ihren Küffen zu ersticken. (Fortsetzung folgt.)

Die Verstärkung der russischen Flotte.

Bekanntlich setzt Rußland alles daran, um durch Fortführung energischer maritimer Rüstungen seine Position im großen Ozean unter allen Umständen zu befestigen. Das gegenwärtige, zum Neubau von Schiffen bestimmte Flottenbudget Rußlands bezieht sich auf 200 Millionen Franken. Die mit demselben bewirkten Neubauten betreffen hauptsächlich die Schwarze Meerflotte und das ostasiatische Geschwader. Die Freiwillige Flotte des Schwarzen Meeres, deren Schiffe ohne jeden Verzug in Dienstkreuzer umgewandelt werden können, war von jeher schon ziemlich zahlreich, jedoch wird dieselbe im Verlaufe eines Jahres auf 24 Schiffe gebracht werden, und nach einem weiteren Jahre soll sie sich auf 50 Fahrzeuge belaufen, deren Mehrzahl aus Schiffen von 10 000 Tonnen besteht. Für den ferneren Osten baut Rußland eine achtunggebietende Flotte von Kreuzern und geschützten Kreuzern, welche den Kriegshafen Port Arthur zur Flottenstation haben. Einige der vorbezeichneten Schiffe sind bereits von Stapel gelassen, und zwar die „Oslabla“ und der „Peresbjet“, welche auf der Neva gebaut wurden; andere werden ihnen ohne Verzug folgen. Der Haupttypus der Kreuzer ist folgender: Sie haben eine Länge von 130 bis 145 Meter, eine Panzerstärke von 25 Zentimeter in der Mitte und 15 an den Enden, Panzerdeck von 5 bis 7 Zentimeter Stärke und führen an artilleristischer Ausrüstung 4 schwere Geschütze von 25 Zentimeter in geschlossenen Panzerthürmen, 8 Geschütze von 15 Zentimeter in gebanzerten Kasematten, 6 Geschütze von 10 Zentimeter in Barbette-Thürmen und mehrere leichte Geschütze. Ihre Ausrüstung besteht aus 6 Torpedorohren, ihre Geschwindigkeit bei natürlichem Zuge 20 Knoten. Diesem Typus entspricht beispielsweise der Panzerkreuzer „Rossia“, der im Jahre 1896 vom Stapel gelassen ist, 12 200 To. Deplazement hat, Maschinen von 16 000 Pferdekraften und eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen. Die geschützten Kreuzer, welche nur ein inneres Panzerdeck führen, zeichnen sich durch einen sehr großen Aktionsradius und eine sehr große Fahrgewindigkeit aus; sie sind vermöge dessen befähigt, sich in einer Fahrt direkt von den europäischen Häfen Rußlands nach Ostasien zu begeben, ohne nöthig zu haben, unterwegs Kohlen zu nehmen. — Betrachtet man alle Maßnahmen Rußlands in ihrer Gesamtheit, so gewinnt man die Ueberzeugung, daß das Barenreich darnach strebt, eine Seemacht ersten Ranges zu werden, die in keiner Weise den Flottenreitkräften irgend eines anderen Staates, ausgenommen von England, nachsteht.

Politische Tageschau.

Dem Freisinn schreibt die „Konservative Korrespondenz“ folgende Wahrheiten ins Stammbuch: „Der Freisinn ist — so wurde auf dem sozialdemokratischen Parteitage für Schleien und Rosen geäußert — nur „ein kleiner Kläffer, der der Sozialdemokratie zwischen den Beinen herumlaufe.“ Er müsse verschwinden, damit die „Genossen“ an den großen Segner, an die konservative Partei „heran können.“ Die „Freisinnige Zeitung“, die, was wir ihr nicht verdenken können, die Bemerkung vom „kleinen Kläffer“ wegläßt, meint, die sozialdemokratische Uebersetzung, daß erst, wenn man „über die Leiche des Freisinns hinwegmarschirt“ sei, man die Konservativen besiegen werde, sei für unsere Partei, die den Freisinn als „Vorfrucht“ ausbebe, sehr lehrreich. Gewiß ist sie das; aber nicht in dem Sinne des Richterschen Blattes. Wäre der Freisinn ein wirklicher Segner und nicht die Vorfrucht der Sozialdemokratie, so würde er nicht als „kleiner Kläffer“ bezeichnet worden sein; so aber zeigt es sich, daß die sozialdemokratische Bewegung den Freisinn als Mohr, der seine Arbeit gethan hat, betrachtet und sich nach Auffangung der Freisinnigen und nach Beseitigung der „Vorfrucht“ stark genug glaubt, an den konservativen Hauptfeind sich heranwagen zu können.“

Ein französisches Manövergeschwader unter dem Kommando des Admirals Fourrier ist zur Repräsentation der Regierung bei dem zu Ehren des Königs Humbert und der Königin auf Sardinien stattfindenden Feste am Freitag dorthin abgegangen.

Der französische Ministerpräsident Dubuy hielt am Sonntag in Puy bei dem Dankfest, welches seine Wähler ihm zu Ehren veranstaltet hatten, eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die allgemeine politische Lage Frankreichs zufriedenstellend sei. Das Kabinett wolle sich ausschließlich auf eine rein republikanische Majorität stützen und begünstige ohne Hintergedanken die Vereinigung der Republikaner. Die Republik fürchte nichts von den faktischen Ansprüchen einzelner Persönlichkeiten.

die von einem Plebiszit zu Gunsten der phantastischen Wiederherstellung früherer Regierungsformen träumen. Die unter Ausschluß jedes fremden Einflusses erfolgte Wahl eines zuverlässigen Republikaners zum Präsidenten der Republik bezeuge vor Europa die Dauerhaftigkeit und Lebensfähigkeit der Republik. Sodann legte der Redner dar, daß auch die wirtschaftliche Lage gut sei. Dupuy erinnerte sodann an das jüngste Niger-Abkommen, das Frankreich im Nordwesten Afrikas ein wirkliches Kolonialreich sichere. Der Faschoda-Zwischenfall sei beigelegt zum besten der Interessen Frankreichs. Redner erwähnt die für die Sicherheit der Küsten und Kolonien getroffenen Maßnahmen und fügt hinzu, Frankreich könne Vertrauen haben, die Unruhe sei nur auf der Oberfläche, unter der bewegten Oberfläche herrsche Ruhe und Sicherheit. Zur Dreyfus-Angelegenheit übergehend führte der Ministerpräsident aus: „Wir können jetzt ihr Ende absehen. Sie wird gelöst werden durch den Kassationshof, dessen Urtheil sich alle fügen müssen, denn der Kassationshof wird seinen Spruch nach Recht und Gerechtigkeit fällen. Wir verdammten die Polemiken, welche die nationale Armee in die Angelegenheit verwickelten. Als halb nach dem Urtheilsspruch wird die Verantwortlichkeit der einzelnen festgestellt werden, und die Sühne wird folgen, wenn solche nothwendig ist. Aber diese Sühne und die Strafe für die Verfehlungen einzelner werden nicht die Armee berühren, die große Familie, welche alle Söhne des Vaterlandes in sich schließt, welche die Sicherheit ist der Gegenwart und die Hoffnung der Zukunft, die Hüterin der Unabhängigkeit, der Verfassung und der Gesehe. (Langanhaltender Beifall.) Diejenigen, welche anders denken, sind Feinde des Vaterlandes. Ueberlassen wir sie ihrer strafbaren Thorheit und bleiben wir gegen die nationale Armee voll Dankbarkeit und Vertrauen.“

Der Prozeß gegen den Pariser „Figaro“ wegen der Veröffentlichung der Zeugenaussagen vor dem Kassationshof endete mit der Verurtheilung des Chefredakteurs und des verantwortlichen Redakteurs zu je 500 Franken Geldstrafe. Darüber werden sich die Verurtheilten angeichts ihrer spekulativen Sensation wohl zu trösten wissen.

Die vereinigten Kammern des Pariser Kassationshofes werden infolge der sich widersprechenden Aussagen des Generals Roget und des Untersuchungsrichters Vertulus eine Sitzung abhalten, um die Frage einer nachträglichen Untersuchung zu prüfen. Die nationalitätlichen Blätter greifen Vertulus inzwischen heftig an. Sie behaupten, der Staatsanwalt von Ulix habe über ihn, als dieser in Nizza war, an den Justizminister einen Bericht erstattet, in welchem er aus einandersezt, daß Vertulus in nationaler Beziehung verächtlich sei.

Die Opposition der neuen spanischen Kammer wird, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, in Stärke von 140 Mann anrücken. Insgesamt zählt die Kammer 401 Deputirte. — Die Carliskengefahr in Spanien wächst zusehends. Nach dem „Madridier Imparcial“ hat die Regierung ein wachstames Auge auf die Antriebe der Carlisten. In Granada wurden einige Verhaftungen vorgenommen; an die verschiedenen Gouverneure, namentlich an diejenigen von Aragonien und Katalonien, wo die Carlislonen verstärkt wurden, sind besondere Instruktionen abgegangen.

Gegen den Alkoholismus in St. Petersburg hat die russische Regierung Maßregeln ergriffen: 25 000 Schnapsbänken hat sie aufgehoben und durch Schänken ersetzt, die unter staatlicher Kontrolle stehen und in der Hauptstadt gleichmäßig vertheilt sind. In diesen werden nur kleine Gläschen mit einem behördlich gestempelten Verschlusse abgegeben; natürlich wird auch der Alkohol selbst unter staatlicher Aufsicht hergestellt. Der Konsument erhält immer nur ein Gläschen und wird unachtsam abgewiesen, sobald er nur den geringsten Grad von Trunksucht verräth.

Die jüdentische Bewegung dauert in Rußland fort. Auch die Petersburger Hochschule für Mädchen und Frauen wurde geschlossen, nachdem die Studentinnen sich der Ausstandsbeziehung angeschlossen hatten. Von ungefähr 1000 Studentinnen wurden 206 endgiltig aus den Listen gestrichen und verpflichtet, binnen drei Tagen Petersburg zu verlassen und sich in ihre Heimat zu begeben. Die Verhaftungen dauern fort. Die Verhafteten werden als politische Verbrecher ins Gefängniß gebracht. Das große Speisehaus der Studenten, wo die Versammlungen abgehalten werden, besteht noch; seine Schließung würde die Unzufriedenheit aufs äußerste steigern, da die Studenten keinen Ersatz für die billige Verpflegung hätten.

Italien schafft in China ein fait accompli. Wie aus Rom verlautet, soll die Saunun-Dai

im vollen Einverständnis mit England durch die Mannschaft der beiden Kreuzer „Etna“ und „Elsa“ besetzt worden sein.

Die ehemalige kubanische Insurgenten-Armee hat aufgehört, für die Union ein Schreckgespenst zu sein. Aus Newyork wird gemeldet, der frühere Oberbefehlshaber der Kubaner, Maximo Gomez, habe nunmehr die Verantwortung dafür übernommen, daß die bisher unter seiner Führung stehenden Truppen gegen Auszahlung der von Nordamerika bewilligten drei Millionen Dollars ihre Waffen abliefern werden.

Der kretische Verwaltungsrath wird nach einer Meldung der „Polit. Kor.“ aus Athen aus vier Christen und einem Mohammedaner gebildet werden; die Erneuerung wird wahrscheinlich am griechischen Osterfeste nach der Verkündigung der neuen Verfassung veröffentlicht werden. Die Ernennung des italienischen Carabinieri-Hauptmanns Graveri, die sich bei der Organisation der Gendarmerie bewährt hat, zum Kommandanten der gesammten Gendarmerie der Insel gilt als sicher. Die Gendarmerie soll lediglich aus Italienern gebildet werden.

Wie das „Reuter'sche Bureau“ meldet, ist in der Provinz Tschum Tscheng in Korea die französische Mission zerstört worden. Ein Priester wurde fortgeschleppt. Koreanische Truppen sind nach dem Orte, wo die Ausschreitungen stattfanden, abgegangen.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April 1899.

— Sonnabend Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin den üblichen Spaziergang und empfing später den Staatssekretär des Meusegen von Bülow. Den Gegenstand des Vortrages wird wieder die Entwicklung der Samoafrage gebildet haben.

— Den Braunschweiger „Neuest. Nachr.“ meldet ihr hannoverscher Gewährungsmann, der Kaiser habe gegenüber dem hannoverschen Adeligen, der als königl. preussischer Kammerherr bei der wiederholten Anwesenheit des Kaisers in Hannover mit Majestät in Verbindung gekommen sei, geäußert, daß, wenn er, der Kaiser, 1866 mit zu rathen gehabt hätte, Hannover nicht annektirt worden wäre. Das genannte Blatt will bei einem etwaigen Dementi Namen nennen.

— Auf das Huldbigungstelegramm, welches von der Ederfürder Festversammlung am 50jährigen Gedenktage der Schlacht von Ederfürde an den Kaiser abgesandt wurde, hat dieser mit folgender Depesche geantwortet: „Den Offizieren, Aerzten und Beamten der ehemaligen schleswig-holsteinischen Armee, versammelt zum Gedächtniß des Kampfes vom 5. April 1849, sende Ich Meinen landesväterlichen Gruß. Was die alten Vorkämpfer jener Tage erhofften, ist nun herrlich erstanden. Derjenigen, die vor 50 Jahren gekämpft, gedenken Ich und die Kaiserin mit berechtigtem Stolz.“

— Der König von Sachsen empfing Freitag den Graf-Regenten von Lippe nebst Gemahlin und Sohn und zog sie zur Tafel.

— Dem König Albert von Sachsen soll als vornehmstem und berühmtesten Döbblveteran am 13. April eine seltene Huldbigung dargebracht werden. Auf Veranlassung des Dresdener Kriegervereins und der Vereinigung schleswig-holsteinischer Veteranen kommen zur Jubelfeier aus ganz Sachsen mehr als 700 alte Soldaten, die 1849 mitgekochten haben. Keiner von ihnen zählt unter 70 Lebensjahren. Diese alten 49er werden vom Monarchen im Garten seiner Villa empfangen werden.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe besuchte Sonnabend den Großherzog von Baden in Karlsruhe.

— Bei dem Finanzminister von Miquel sollte Sonnabend Abend ein Diner stattfinden, wozu der Kaiser sein Erscheinen zugesagt hatte. Außer den Ministern waren eingeladen u. a. Oberpräsident v. Achenbach und die Herren v. Lebekow, v. Stumm, von Huene und v. Zedlitz.

— Das Staatsministerium hielt Sonnabend eine Sitzung unter dem Vorsitze von Miquels ab.

— Freiherr von Hammerstein, der ehemalige Chefredakteur der „Krenz-Zeitung“, wird, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, am 26. Juni aus der Strafanstalt Moabit entlassen werden. Um dem Freiherrn von Hammerstein die Verbüßung der hundert Tage Zuchthaus für die 1500 Mark Geldstrafe, zu denen er ebenfalls verurtheilt wurde, zu sparen, ist von Freunden seiner Familie die Summe von 1500 Mark angebracht worden.

— Das Grabdenkmal Heinrich von Stephan's ist am Sonnabend ohne besondere Feierlichkeit im Beisein der Familie, der Freunde und Bekannten des Verewigten enthüllt worden.

— Handelsattachés sollen, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ bestätigt wird, den deutschen Gesandtschaften in Konstantinopel (für die

Türkei) und in Buenos Ayres (für Süd-Amerika) beigegeben werden.

An die Spitze des in Kantschou, nahe dem Landungsplatz der Schiffe errichteten chinesischen Zollamtes ist ein Deutscher getreten, der im Dienste des chinesischen Seezollverwaltung steht. Auch das übrige europäische Personal soll regelmäßig aus Deutschen bestehen. Im Verkehr des Zollamtes mit den deutschen Behörden und den deutschen Kaufleuten findet die deutsche Sprache Anwendung. Kaufleute anderer Nationen, die sich in Kantschou niederlassen, können ihre eigene Sprache anwenden; auch ist die Korrespondenz in chinesischer Sprache gestattet. Nach den Streitigkeiten eine gerichtliche Verhandlung notwendig, so ist für dieselbe das deutsche Gericht in Kantschou zuständig.

Auch die „Nordb. Allg. Ztg.“ demotiviert die Nachricht von der geplanten Reise des Kaisers nach Coves.

Bremen, 8. April. Der Norddeutsche Lloyd hat die Zwischendeck-Fahrpreise nach Newyork für die Schnellpostdampfer auf 160 Mk. nach Baltimore, für die Dampfer der Roland-Klasse auf 150 Mk. erhöht.

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. April. (Verschiedenes.) Mit Schluß des Schuljahres ist Herr Lehrer Horstke von der hiesigen Knabenschule in den wohlverdienten Ruhestand getreten. In der geistigen Gesangs- und die evangelischen Kirchengesangsvereins überreichten die aktiven Mitglieder ihrem Dirigenten, Herrn Paulke als Zeichen der Anerkennung seiner Thätigkeit und seiner Verdienste um den Verein ein prächtiges Gemälde, das Bildnis der „Königin Luise von Preußen“ mit einer entsprechenden Widmung. Herr Parrer Sinz feierte den bejahrten Dirigenten und brachte ein Hoch auf denselben aus. Herr Paul dankte für die ihm bereitete Ovation und schloß mit einem Hoch auf den evgl. Kirchen-Gesangsverein. Der Arbeiter Johann Maschewski und seine Ehefrau Margarethe geb. Teigtzert zu Watterowo (Linda) begeben morgen am 9. April das Fest der goldenen Hochzeit. Als Hochzeitgeschenk Sr. Majestät ist dem würdigen Ehepaar der Betrag von 30 Mark überwiesen worden. Gegenwärtig gastirt hier das Seltener Theater-Ensemble unter der Direktion des Herrn Lindemann.

Danzig, 8. April. (Festpredigung.) Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft zu Danzig waren die Herren Joh. Baumgart, Alfred Leman, Karl Kniewel, Eugen Leman, Alwin Homet, Friedr. Baumann und Franz Schröder, sämtlich zu Danzig wohnhaft, wegen Föhrung des Dokortitels angeklagt worden. Sie sind am 24. März d. Js. in der zweiten Berufungsinstantz hier selbst unter folgender Begründung freigesprochen worden: „Sämtliche oben genannten Herren haben den Nachweis gebracht, daß sie ihre Doktorwürde von amerikanischen Universitäten erworben haben, welche auch von der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika anerkannt worden sind. Der Umstand, daß ausländische Doktorwürden in vielen Fällen minderwertig gegenüber den inländischen sind, ist rechtlich unerheblich, denn auch die im Inlande erworbenen Doktorwürden sind in ihrem wissenschaftlichen Ansehen von verschiedenem Werthe. Eine unbefugte Annahme der Doktorwürde lag bei den Angeklagten nicht vor, denn die Absicht rechtswidrigen Thuns konnte denselben nicht nachgewiesen werden.“

Aus der Provinz Posen, 8. April. (Versammlung der Brenner.) In der heute stattgehabten zahlreich besuchten Versammlung der Brenner wurde der Abtheilungs-Vorstand der Brenner für die Provinz Posen durch Akklamation einstimmig gewählt. Der Vorstand besteht danach aus den Herren Wendorf-Broschowa (Vorsitzender), Dr. Sauerbrunn (zweiter Vor.), Wlög - Brody (dritter Vor.) und den Herren Graf Kwislecki-Dporowo, Brendel-Samotichin, Hecker-Althöfen, Martini-Idasheim, Hoffmeyer-Blotnik, Jovanne-Santomichel, v. Strahlendowski, v. Turno-Obierze, Müller-Gurano, v. Stiegler-Sobotka. Der größte Theil der Brennerbesitzer der Provinz hat sich befanntlich der Verkaufszentrale angeschlossen. Dagegen ist immer noch eine Anzahl von Herren, darunter die Herren v. Hausmann, v. Kiedemann u. a., dem Kartell fern geblieben. In diesen Kreisen besteht, wie die Berl. Neueff. Nachr. hören, die Absicht, eine eigene Spiritfabrik zu begründen und eine Anzahl außerhalb des Kartells stehender Brennerien hieran zu beteiligen. Wo die Spiritfabrik errichtet werden wird, steht noch nicht fest.

Totalnachrichten.

Thorn, 19. April 1899. Personalien aus dem Kreise Thorn. Der königliche Landrath hat den Bauunternehmer Wilhelm Proffus und den Ingenieur Fritz Raabe zu Mocker als Schöffen für die Gemeinde Mocker von neuem bestätigt. In der geheimen Stadtverordnetenversammlung am Freitag wurden in die Kommission zur Prüfung der Bewerbungen um die Stadtbaurathstelle schließlich die vom Ausschuss vorgeschlagenen Herren Korbes, Hebrich, Plehwe und Adolph und für den ablehnenden Herrn Illmer Herr Leutke gewählt.

Die Uebungen der Volksschul-Lehrer und Kandidaten des Volksschulamtes sind, wie wir hören, im Bereiche des XVII. Armeekorps wie alljährlich, so auch in diesem Jahre wieder in 3 Bataionen eingetheilt und zwar findet die erste, sechswöchige aktive Dienstzeit in der Zeit vom 25. August bis zum 2. November beim hiesigen Infanterie-Regiment von Borske; die zweite, sechswöchige Uebung in der Zeit vom 22. September bis zum 2. November in Graudenz beim Infanterie-Regiment Nr. 141 und die dritte, sechswöchige Uebung in der Zeit vom 1. bis 28. Juli d. Js. in Danzig beim Infanterie-Regiment Nr. 128 und Grenadier-Regiment Nr. 5, in Ostere bei Infanterie-Regiment Nr. 18 und in St. Chlau beim Infanterie-Regiment Nr. 44. Die Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes aus den Landwehr-Bezirken St. Chlau, Ostere, Neustadt, Schwane, Konitz und Stolp sollen zur dritten Uebung nach Danzig,

aus den Landwehr-Bezirken Thorn, Br. Stargard und Marienburg nach St. Chlau und aus den Landwehr-Bezirken Danzig und Graudenz nach Ostere einberufen werden.

(Schärfere Ueberwachung der Margarine-Fabriken.) Das Reichsamt des Innern hat die verbündeten Regierungen auf erneute Mißbräuche in der Margarine-Industrie aufmerksam gemacht. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, daß die Verwendung sogen. Retourwaare, die wegen Verderbens oder anderer Fehler von den Empfängern zurückgewiesen ist, konstatirt sei; ferner daß bei der Herstellung von Margarine der Zusatz von Vorsäure behufs Haltbarmachung der Waare in bedenkenregender Weise vorkomme, und schließlich daß bei mehreren Proben von Margarine festgestellt sei, daß Sesam-Öl überhaupt nicht oder nur in geringer Menge zugefügt war. Seitens der verbündeten Regierungen sind demzufolge erneute Anweisungen an die unteren Behörden ergangen, eine strenge und fortlaufende Ueberwachung der Margarine-Fabriken inne zu halten.

(Der westpreussische Fischereiverein) setzte in der am Sonnabend in Danzig unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Delbrück abgehaltenen Hauptversammlung den Etat für 1899/1900 auf 14800 Mark fest. Korvettenkapitän Darmer wurde in den Vorstand gewählt. Derselbe hielt einen Vortrag über Sturmwarnungen und Seefischerei an den preussischen Küsten. Dr. Seligo sprach über Fischzucht im Meer. Dem Jahresbericht entnehmen wir, daß u. a. in die Drehenz 21250 Stück Lachs ausgefetzt wurden. In der Zeit vom 1. Januar 1898 bis Ende März 1899 sind für Erlegung von 134 Fischottern 402 Mark Prämien bezahlt worden. Ostereien haben erhalten: der Gemeindevorsteher Thiel in Kesselhof 2, der Fischer Weiskrod in Neufähr, der Fortkauffeher Neupert in Thorn und der Deponom von Herberg in Neuhof je ein Otterlein. Für die Erlegung von Kormoranen und Reihern sind 5250 Mark gezahlt worden. In den königlichen Staatsforsten sind im Rechnungsjahre 1897/98 im Regierungsbezirk Danzig 295 Fischotter und 4 Fischottern und im Regierungsbezirk Marienwerder 332 Fischotter, 1 Kormoran und 15 Fischottern erlegt worden. Für Anzeigen von Fischerei-Übertretungen sind 30 Mark gezahlt worden.

(Schießübung.) Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 11 beabsichtigt am Dienstag den 11. d. Mts. von 7 Uhr vormittags ab aus Geschützen im Fort Friedrich der Große mit Münderversätschen zu schießen. Die Schießrichtung ist Karbarren und Schönmade. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes wird gewarnt.

(An des Anschlußgeleises nach dem Schlachthause.) Der königliche Landrath macht bekannt: Der Magistrat in Thorn beabsichtigt den Bau eines Privatanschlußgeleises, welches das Schlachthaus mit der Thorn-Zustelburger Eisenbahn verbinden und sich an die Hauptstrecke zwischen Km. 140,4 und 140,5 anschließen soll. Der Anschluß an die Bahn findet im Gebiete der Gemeinde Mocker statt; der größte Theil der Anschlußbahn selbst fällt in den Bereich der genannten Gemeinde. Der Erläuterungsbericht nebst Plänen und Entwurfszeichnungen liegt im Geschäftszimmer des königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit vom 10. bis einschließlich 24. d. Mts. zur Einsichtnahme aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte Einwendungen gegen die Anlage erheben; dieselben sind entweder hier selbst schriftlich anzubringen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

(Deutsche Kolonialgesellschaft, Abtheilung Thorn.) Auf die morgen, Dienstag, Abend im Arushoffsaale stattfindende Vorführung von Marine-Bildern mit erläuterndem Vortrage des Herrn Gymnasiallehrer John weisen wir nochmals hin.

(Landwehrverein.) Die am Sonnabend im Thalgarten beim Kameraden Klatt abgehaltene Monatsversammlung war leblich besetzt. Eröffnet wurde dieselbe vom ersten Vorsitzenden, Kameraden Staatsanwalt Rothardt, antwortend an den vor Kurzem stattgefundenen Bezirksstage des verstorbenen Altregimentsführers, mit einem dreimaligen Surrah für Seine Majestät den Allerhöchsten Kaiser und König. Verlesen und eingeführt wurden zwei Kameraden. Zur Aufnahme gemeldet haben sich vier Herren. Ausgeschieden sind sechs Kameraden, darunter fünf Beamte infolge Veresung. Außerdem ist das Ehrenmitglied, der frühere Gouverneur der hiesigen Festung, Herr Generalleutnant a. D. von Hagen, Czallens am 24. März d. Js. an einem Schlaganfall in Gr. Lichterfelde verstorben. Der Genannte hat während seines Hierseins ein warmes Herz für die alten Soldaten und stets ein reges Interesse für das Kameradenwesen gezeigt, welches er durch sein Erscheinen sogar in den monatlichen Versammlungen bewiesen hat. Sein Andenken wird durch Erleben von den Seiten geehrt. Da die Todesnachricht erst jetzt aus den Zeitungen bekannt geworden ist, wird beschlossen, dem Verstorbenen nachträglich einen Kranz zu widmen, welcher den Hinterbliebenen mit einem Beileidschreiben überandt werden wird. Der vierteljährliche Kassenschluß ergibt ein günstiges Resultat. Der Bestand ist zum großen Theil bei der hiesigen Sparkasse untergebracht. Mitgetheilt wurde, daß zur Wahrnehmung des am 16. und 17. Juli d. Js. in Danzig stattfindenden Abgeordnetentages des deutschen Reiches und des Preussischen Landesverbandes der diesseitige erste Vorsitzende dem hiesigen Bezirksvorstande rechtzeitig in Vorschlag gebracht worden ist. In Betreff der abzuhaltenden Leichenparade wird den Kameraden eine größere allgemeine Beteiligung zur ganz besonderen Ehrenpflicht gemacht. In der letzten Versammlung wurde angeregt, die Hauptversammlungen nicht mehr durch die Zeitungen bekannt zu geben. Der Vorstand, welcher die Gründe für und gegen reiflich erwogen hatte, stellte den Antrag, es beim alten zu belassen, worauf dementsprechend beschlossen wurde. Zur vorläufigen Kenntniß wurde gebracht, daß der Landwehrverein der Thorne Stadtniederung am Sonntag, den 7. Mai seine Fahnenweihe begeht, zu welchem u. a. auch der diesseitige Ehrenvorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor und Hauptmann d. I. Schulz aus Danzig — zugleich Ehrenmitglied des festgebenden Vereins — sein Erscheinen angeht hat. Zum Abholen der hiesigen und auswärtigen, an dem Feste theilnehmenden Kameraden ist bereits der Dampfer „Prinz

Wilhelm“ gemietet. Bei der ersten Lotterie, welche zum besten der Unterföhrungskasse des preussischen Landesverbandes im vergangenen Monat abgehalten worden ist, haben ein Kamerad 50 Mk. und acht weitere Kameraden je 5 Mark gewonnen. Die betreffenden Lotterieloose wurden zur Abführung an den Bezirk gesammelt, welcher die Gewinne einfordert. Bestellungen von Loosen à 50 Pf. auf die 2. und letzte Lotterie nimmt Kamerad Helz bis zum 7. Mai entgegen.

(Schärfere Ueberwachung der Landwehr-Fußartillerie.) Am Dienstag den 18. April d. Js. wird von der zur 14. kgl. Uebung einberufenen Landwehr-Fußartillerie auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatz scharf geschossen werden. Das Schießen beginnt morgens um 7 Uhr und wird voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags dauern. Das Betreten des Schießplatzes ist während dieser Zeit verboten. Die über denselben föhrenden Wege werden gesperrt werden.

(Kleinkinder-Bewahrverein.) Der Vorstand des Kleinkinder-Bewahrvereins hat heute beschlossen, eine vierte Bewahranstalt auf der Culmer-Vorstadt einzurichten und dieselbe am 17. d. Mts. vormittags 9 Uhr zu eröffnen. Dieselbe wird einstweilen im Rutschbach'schen Saale untergebracht, bis ein eigenes Heim dafür geschaffen wird.

(Ausstellung.) Die in der Schülerwerkstatt des Knabenhandfertigkeitsvereins ausgeföhrt und präparirten Arbeiten, ein Schrant, ein Tisch und Entrepfeigel, sind jetzt in dem Schaufenster der Emil Hell'schen Kunsthandlung ausgestellt. Wenn man bedenkt, daß diese sehr schön ausgeföhrt sind, ohne Beihilfe gefertigt sind, so muß man diese Leistungen bewundernd anerkennen. Nur die Entwürfe zu den Arbeiten sind von dem Leiter der Schülerwerkstatt Herrn Lehrer Rogozinski nach Motiven von Lechleiter gemacht.

(Theater.) Die gefrige Abschiedsvorstellung des Ensembles vom Bromberger Stadttheater hatte sich eines zahlreichen Besuchs zu erfreuen. In dem zur Aufföhrung gelangenden Lustspiel „Im weißen Röhl“ spielte für Herrn Andriano Herr Spotte die Hauptrolle, da Herr Andriano hier geföhrt zur Mitwirkung an der Operraufföhrung im dortigen Stadttheater nach Bromberg gerufen war.

(Für den Fuhrwerksverkehr gesperrt) ist bis auf Weiteres die Wäckerstraße von der Wind- bis zur Thurmstraße wegen Verlegung eines Gasrohrs.

(Die Vogelwiese) im Viktoriengarten war am gefrigen Sonntage bei dem milden Wetter, welches sich jetzt endlich eingestellt hat, wieder sehr stark besucht. Die Schauffeller werden auch diesmal im allgemeinen ein befriedigendes Geschäft machen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

(Gefunden) ein Regensturm und ein Stock in einem Straßenabwagewagen und ein Kindergummischuh auf der Neustadt. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,34 Meter über 0. Windrichtung SW. Angekommen sind die Schiffer: A. Kubacki, A. Salatta, Sigm. Krause, Nachost, Jabs, R. Krupp, sämtlich Kähne mit kleine von Warschau nach Thorn; Witzbitt, A. Sandan, beide Kähne mit Getreide von Warschau Ordre nach Thorn; Friedrich, Dampfer „Uma“ mit diversen Gütern, Wilhelm Kleich, Kahn mit diversen Gütern, beide von Danzig nach Thorn; Rudolf Liebt, Kahn mit diversen Gütern von Danzig nach Warschau; August Lengowski, Kahn mit Schwefel von Danzig nach Bloclawel. Abgefahren ist der Schiffer: Ernst St. leerer Kahn von Thorn nach Lotterie.

Mocker, 9. April. (Rettung von Vieh beim Göße'sche Brande. Teufel Alkohol.) Am 31. März cr. abends um 8 1/2 Uhr brach in dem Viehstalle auf dem Gehöfte des Besitzers Göße hier selbst Feuer aus, durch welches der Stall bis auf die massive Umfassungsmauer eingestürzt wurde. Als das Feuer von dem Viehstall bemerkt wurde, waren die Ställe vollständig mit Rauch gefüllt und droht, die Decken bereits dem Einsturz. Da die Knechte des Besitzers nicht sofort zur Hand waren, erschied die Rettung des Viehes unmöglich. In diesem Augenblicke erschienen der Schmied Franz Wittkowski und der Arbeiter Klimatscha auf dem Hofe, drangen trotz der herabfallenden Feuerkörper in die mit Rauch gefüllten Ställe und gelang es denselben mit unendlicher Anstrengung unter großer Lebensgefahr, 37 Stück Rindvieh und 9 Pferde zu retten. Das Vieh war um 28200 Mk. bei der Feuer-Versicherungskasse Rheinland in Reuß versichert. Da nun durch das aufopfernde muthige Eingreifen der beiden Männer die Versicherungs-Gesellschaft vor einem empfindlichen Verluste bewahrt ist, so steht zu hoffen, daß die wackeren Retter für ihre Leistungen, bei welchem sie selbst Brandwunden davongetragen haben, eine Prämie von Seiten der Gesellschaft erhalten.

Einen Cyzok verurtheilt am Abend des 4. April cr. der Rammr Julius B. von hier Waldauerstraße 25. Derselbe kam in trunkenem Zustande nach Hause, gerieth mit seiner Frau in Streit, bedrohte dieselbe mit Todtschlag und mißhandelte sie, wie dieses öfters geschah, auf unmenschliche Art und Weise. Auf das Hilfeschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, die die arme Frau mit großer Mühe aus der Gewalt des Mannes retteten. Am folgenden Abend erschien B. wiederum sehr betrunken; als er seine Wohnung verließ, fand, zertrümmerte er die Fensterscheiben und machte Unfläthen, alles zu demoliren. Der von dem Treiben des Wütherrichs unterrichtete Polizeibeamte erschied rechtzeitig, verhaftete denselben und brachte ihn in sicheres Gewahrsam. Das Strafverfahren gegen B. ist auf Antrag eingeleitet worden.

Mannigfaltiges.

(Prozeß gegen Schachtel und Geuoffen) Vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts 1 in Berlin begann Freitag die Verhandlung in der Strafsache Schachtel und Geuoffen. Angeklagt sind der Malter Henry Schachtel, der Stallmeister Herbert Dietel und der Leutnant a. D. Graf zu und von Glosfftein. Es handelt sich um verwickelte Geldgeschäfte, bei denen die Angeklagten in verschiedenen Rollen theilhaftig sind. Die Anklage lautet auf Untreue und Unterschlagung, auf Anstiftung und Beihilfe zum Betrüge. Der Staatsanwalt beantragte

gegen Graf Glosfftein 2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Schachtel 2 1/2 Jahre Gefängniß und 3 Jahre Ehrverlust, gegen Dietel 9 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust. Das Urtheil wird erst am 14. April verkündet.

(Große Unterjochlagung.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet: Wie sich jetzt herausstellt, hat der Rechtsanwalt Wilhelm Wolff in Frankfurt a. M., der kürzlich Selbstmord verübte, ihm anvertraute Gelder im Betrage von über 100000 Mk. unterschlagen.

(Schüler selbstmord.) Ein 16jähriger Realschüler ließ sich am Ostermontag Abend unweit des Bahnhofes in Kaiserslautern eines geringfügigen Vorkommnisses wegen, das sich der junge Mensch sehr zu Herzen nahm, vom Schnellzuge Reutlingen-Ludwigshafen überfahren, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

(Selbstmord.) Ein russischer Student, der 23jährige Techniker Artur Hamburger aus Charlottenburg hat sich im Berliner Grunewald erschossen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. April. Zur gefrigen Frühstücksstafel bei Sr. Majestät war eine Reihe Einladungen ergangen.

Berlin, 10. April. Der konserv. Landtagsabgeordnete Graf von Bassewitz, Vertreter des 2. Wahlkreises Magdeburg-Dietburg-Stendal, ist auf der Rückreise in Berlin gestorben.

Berlin, 10. April. Das Panzergeschiff „Kaiser“ mit dem Admiral Dierichs an Bord ist am 9. April in Bujung eingetroffen.

Berlin, 10. April. Auch für die zweite, von der Kolonialgesellschaft und dem Frauenverein veranstaltete Wohlthätigkeitslotterie ist die Ziehung zum festgesetzten Termin geföhrt und findet vom 14. bis 19. April statt.

Wien, 9. April. Das „Militärverordnungsblatt“ meldet die Enthebung des Korpskommandanten in Prag, Grafen Gruene, von seinem Posten und die Veretzung des Korpskommandanten in Kaschau, Sabini, in gleicher Eigenschaft nach Prag, sowie die Ernennung des Feldmarschallleutnants Bokorny zum Korpskommandanten in Kaschau. Ueber Gruene hatte verlautet, daß derselbe von einem Anfall von Geistesföhrung betroffen worden sei. Heute Nachmittag fand hier das Leichenbegängniß des Erzherzogs Ernst unter dem üblichen Ceremoniell statt. Der Kaiser und sämtliche hier anwesenden Erzherzoge und Erzherzoginnen nahmen Theil.

Paris, 9. April. Der „Figaro“ veröffentlicht heute die Aussagen der Generale Mercier und Villot. Mercier fügte bei, daß das diplomatische Aktenstück des Kriegsministeriums zahlreiche Schriftstücke enthalte, die in ihrer Mehrzahl einen neuen Verdacht der Schuld Dreyfus' begründen, und weist insbesondere auf ein Aktenstück aus der Zeit nach der Fälschung Henrys hin, welches Briefe mit dem vollen Namen Dreyfus enthalte. Mercier erklärte es für unmöglich, daß Esterhazy der Verfasser des Vorderereaus sei, weil derselbe die ausgelieferten Dokumente nicht gekannt habe. Villot erklärte in seiner Aussage, er habe nach einer langen und gewissenhaften Untersuchung die Ueberzeugung von der Schuld des Dreyfus gewonnen, gab zu, daß das Aktenstück, das dem Kriegsgericht vorlag, unzureichende Beweismittel gegeben habe, fügte aber hinzu, daß die während der Verhandlung den Richtern gewordenen Mittheilungen ihnen völlige Sicherheit bezüglich der Schuld geben mußten. Villot erklärte ferner, daß er über die Dokumente des geheimen Aktenstückes sich nicht ausprechen könne, da ihr Inhalt diplomatisch zu delikats sei. Er habe die Untersuchungen des Oberstleutnant Picquart gekannt, welche auf die Feststellung eines anderen Schuldigen abgezielt hätten, und habe dieselben mit Rücksicht darauf gebilligt, daß Dreyfus einen Komplizen hätte haben können. Aber, so fügte er hinzu, die Entdeckung anderer Schuldiger hätte Dreyfus nicht zu einem Unschuldigen gemacht. Er bedaure die Fälschung Henrys auf's Tiefste, aber sie hätte ihm den Beweis von der Unschuld Dreyfus' nicht erbracht. Im Gegentheil er sei völlig überzeugt von dessen Schuld.

Verantwortlich für den Inhalt: Deim. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

10. April 8. April

End Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-05	216-05
Warschau 8 Tage		215-75
Oesterreichische Banknoten	169-60	169-55
Preussische Konjols 3%	92-10	92-20
Preussische Konjols 3 1/2%	100-70	100-70
Preussische Konjols 3 1/2%	100-70	100-60
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-10	92-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	100-70	100-70
Westf. Pfandbr. 3% neul. II.	90	90-80
Westf. Pfandbr. 3 1/2%	97-75	97-70
Posener Pfandbriefe 3 1/2%	97-90	97-70
4%	101-20	101-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%		100-40
Eller. 1% Anleihe C	27-20	27-15
Italienische Rente 4%	94-50	94-50
Ruman. Rente b. 1894 4%	92-10	92
Diskon. Kommandit-Lutbelle	193-70	194-20
Harpener Bergw.-Aktien	190-60	192-20
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	127	127
Weizen: Doko in Newyork Okt.	82 1/2	81 1/2
Spiritus: 50er Ioko	39-40	39-40
70er Ioko		
Bank-Diskont 4% pCt., Lombardzinsfuß 5% pCt.		
Privat-Diskont 4% pCt. Londoner Diskont 3 pCt.		

Berlin, 10. April. (Spiritusbericht.) 70er 39,40 Mk. Umsatz 15000 Liter.

Rönigsberg, 10. April. (Spiritusbericht.) Zufuhr 25000 Liter Tenbenz: ziemlich unverändert. Loko 39,80 Mk. Gd., 40,00 Mk. Gd., April 39,50 Mk. Gd. Mai 39,70 Mk. Gd., August 42,00 Mk. Gd.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weisshof sollen ca. 125 Centner Stroh öffentlich meistbietend verkauft werden und haben wir hierfür einen Termin auf **Mittwoch den 12. d. Mts. vormittags 9 Uhr** an Ort und Stelle anberaumt. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht. **Thorn den 10. April 1899. Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuer-Rolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1899 wird in der Zeit vom **17. bis einschl. 24. April d. J.** in unserer Stämmerlei-Nebenklasse im Rathhause während der üblichen Dienststunden zur Einsicht ausliegen. Nach Artikel 40 Nr. 3 der Ausführungsvorschrift vom 4. Novbr. 1895 zum Gewerbesteuer-Gesetz vom 24. Juni 1891 ist die **Einsichtnahme nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks gestattet.** **Thorn den 5. April 1899. Der Magistrat, Steuer-Abtheilung.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die **Wäckerstraße** von der **Windenstraße** südlich bis zur **Thurmstraße** wird wegen Legens von Gasröhren von **heute ab** auf die Dauer dieser Woche für **Fuhrwerk und Reiter gesperrt.** **Thorn den 10. April 1899. Die Polizei-Verwaltung.**

Holz-Verkauf.

Oberförsterei Kirchgrund.
Am 14. April 1899 von vormittags 10 Uhr ab sollen im Stengeligen Gashause in **Tarkowo** d. folgendes Kiefern- und Birken-Holz:
Belauß Glendorf, Totalität: 250 Sdt. Kiefern-Stangen 7. Klasse, 9 Nm. Kloben, 9 Nm. Knüppel, 54 Nm. Kiefern 3. Klasse;
Belauß Kirchgrund, Jagd 19 (Durchforstung): 735 Stangen 1. bis 3. Kl., 625 Sdt. Kiefern-Stangen 4. bis 6. Klasse, 12 Nm. Kloben, 67 Nm. Knüppel, 336 Nm. Kiefern 2. Klasse; Totalität: 182 Stück Bauholz 3. bis 5. Klasse, 22 Stück Bohlstämme, 30 Nm. Kloben, 10 Nm. Knüppel, 100 Nm. Kiefern 3. Kl.;
Belauß Neudorf, Jagd 1 (Durchforstung): 150 Stück Birken-Nußholz 4. bis 5. Klasse, 4 Stück Kiefern-Bohlstämme, 97 Stück Stangen 1. bis 2. Klasse, 15 Nm. Birken-Kloben, 13 Nm. Knüppel, 18 Nm. Kiefern 3. Kl.; Jagd 25 c, d (Durchforstung): 11 Stück Kiefern-Bauholz 4. bis 5. Klasse, 38 Stück Bohlstämme, 509 Stück Stangen 1. bis 3. Klasse, 10 Stück Stangen 4. Klasse, 25 Nm. Kloben, 66 Nm. Knüppel, 24 Nm. Kiefern 2. bis 3. Klasse; Jagd 25 b (Durchforstung): 12,50 Sdt. Kiefern-Stangen 5. bis 8. Klasse, 74 Nm. Kiefern 3. Klasse, 12 Nm. Birken-Knüppel, 27 Nm. Kiefern 3. Klasse;
Belauß Eichenau, Jagd 156 (Schlag): 381 Stück Bohlstämme, 194 Stück Stangen 1. bis 2. Klasse; Jagd 122 (Durchforstung): 48 Stück Bauholz 3. bis 5. Klasse, 38 Stück Bohlstämme, 5 Stück Stangen 1. Klasse; Jagd 130 a (Durchforstung): 195 Stück Stangen 2. bis 3. Klasse, 325 Sdt. Kiefern-Stangen 4. bis 7. Kl.; Jagd 155 (Durchforstung): 38 Stück Bauholz 3. bis 5. Klasse; 23 Stück Bohlstämme, 22 Stk. Stangen 1. bis 2. Klasse; Jagd 104 b (Durchforstung): 133 Nm. Kiefern 3. Klasse; Jagd 105 b (Durchforstung): 25 Nm. Kiefern 3. Klasse; Jagd 161 (Durchforstung): 55 Stück Bauholz 4. bis 5. Kl., 65 Stück Bohlstämme, 45 Stk. Stangen 1. bis 2. Klasse, 65 Nm. Kloben, 65 Nm. Knüppel, 36 Nm. Kiefern 3. Klasse; Totalität: 32 Stück Bauholz 3. bis 5. Kl., 24 Nm. Kloben, 24 Nm. Knüppel;
Belauß Brühlsdorf, Jagd 198: 15 Stück Stangen 2. Klasse, 2 Sdt. Kiefern-Stangen 7. Kl.; Totalität: 2 Nm. Kiefern 3. Kl., öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.
Der Bauholztermin beginnt um 1 Uhr Nachmittag.
Das Stellenvermittlungs-Comptoir **Gniatozynski**, Thorn, Junferstr. 1, Ecke Neustädter Markt, sucht mehrere **Wirthinnen**, **Stubenmädchen**, **Kindersfrauen** für Thorn und Umgegend, auch zwei **Mädchen** nach Berlin auf hohen Lohn.
Baldhanschen, Bromberger-Vorstadt, 1 gr. Wohnung aus 3 Zimmern, Küche, Entree u. Zub., und mehrere kleine Wohnungen.
Ein gut möbl. Zimmer mit voller Beköstigung wird zum 1. Mai zu mieten gesucht. Anerbieten mit Preisangabe unter **M. A.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wenn Sie ein GOURMET sind,

so lernen Sie mal bitte eine **grande-nouveauté**, eine **Rebhuhnleberpastete** von **Max Müller**, Gera-Bieblach, kennen, eine **Edelkonserven** ersten Ranges nach einem ganz neuen Konservierungsverfahren. Die **Edelkonserven**-Weltmarke **Max Müller**, Gera-Bieblach, bieten Interessantes in **Hülle und Fülle**. Verlangen Sie bitte **Preislisten** in allen **Delikatesshandlungen** oder vom **Generalvertreter: Ernst Kluge**, Danzig, Tel.-Nr. 431. **Alleiniger Vertreter für Thorn: E. Cholewius**, Bachstrasse 6. **Verkaufsstellen: Peter Begdon**, M. Silbermann, Johannes Begdon, Carl Sakriss, A. Cohn's Wwe., E. Szyminski, J. Mendel, J. Stoller, Erste Wiener Kaffeerösterel, Neustädtischer Markt, M. Kaliski, Bromberger Vorstadt; **Fr. Templin**, Kalkstein von **Oslowski**. **Mocker: P. Werner.**

Verdingung.

Zu öffentlicher Ausschreibung sollen die „**Erarbeiten zur Erweiterung des Bahnhofs Jablonowo**“ vergeben werden. Die **Verdingungsunterlagen** können bei der **Inspektion** eingesehen und auch gegen **vorto- und bestellgeldfreie** Einsendung von **1 Mark** in **Bar** bezogen werden. Die **Eröffnung der verschlossenen** und mit entsprechender **Ausschrift** eingehenden Angebote findet in den **Ämträumen der Inspektion am Sonnabend, 29. April cr.** **vormittags 12 Uhr** statt. **Zuschlagsfrist 14 Tage.** **Thorn den 5. April 1899.**

Königliche Eisen-Betriebs-Inspektion 2.

Beabsichtige mein **Grundstück**, welches 23 Gektar groß, bestehend aus **Ackerland, Wiesen und Wald**, mit auch ohne **Inventar**, preiswerth unter günstigen Bedingungen **künftig** zu verkaufen. **H. Janko**, Besitzer, **Brzozka.**

3000 Mark

auf ein **neuerbautes**, **schuldenfreies**, **massives Wohnhaus** mit ca. 2 Morg. **Land gesucht.** Von wem, sagt die **Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Ein **starkes Milchkuh** steht zum Verkauf in **Dorf Birglau, Somrau**, **Sehrer.**

Ein Boot,

2-3 Personen fahbar, billig zu verkaufen. Wo, sagt die **Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Ein fast neues Damenfahrrad

billig zu verkaufen. **Konradstr. 7.**

Zwei große, wachsame, 1 Jahr alte Hühner

sind abzugeben. Zu erf. in der **Geschäftsstelle** dieser Zeitung.

Linoleum-Teppiche und Läufer

in stets neuem Muster empfiehlt **Erich Müller Nachf.,** **Breitestr. 4.**

Uniformen

in **tabelloser Ausfühung** bei **C. Kling, Breitestr. 7,** **Eckhaus.**

Simplex-Gamaschen.

D. R. G.-M. 95276. Beste **Hosenschoner** für **Radfahrer.** (Paar 1,25 bis 2,50 Mark.) **B. Doliva, Thorn-Artushof.**

Nach **absolviertem Studium** auf dem **Konseratorium** **Kleinwörth-Scharwenta** zu **Berlin** ertheile, gestützt auf gute Zeugnisse, **gründlichen Klavierunterricht.** **Betty Kauffmann,** **Wilhelmstadt, Albrechtstr. 2, 1. Et.**

Ein Damenrad

und eine **Nähmaschine** sind billig zu verkaufen. **Strobandstr. 4.**

Geschäftsverlegung.

Meine **bedeutend vergrößerte Uhrenhandlung** nebst **Reparaturwerkstätte** befindet sich jetzt in meinem **Neustädter Markt Nr. 12** unmittelbar neben der **Apothek.** **Louis Grunwald, Uhrmacher.**

Direkt aus den Ursprungsländern

importirt die **Deutsche Kaffee-Import-Gesellschaft** in **Köln** am **Rhein** ihre **Kaffees**, röstet dieselben in ihren **modern eingerichteten Brennereien** nach **patentirter Brennethode** und wählt zur **Herstellung ihrer Spezialität „Brillant-Kaffee“** ausschliesslich die **edelsten Rohsorten.** Da gerade in **Kaffee** so **enorm viel minderwerthige Waare** angeboten wird, empfiehlt es sich für **jeden Kenner** einer **wirklich guten Tasse Kaffee**, diesen „**Brillant-Kaffee**“ zu **versuchen.** **Packete** mit dem **Namen der Firma** und der **Marke „Brillant-Kaffee“** sind zu **60, 70, 75, 80, 85, 95 Pfg. pro 1/2 Pfund** überall erhältlich.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** **Fernsprech-Anschluss Nr. 9**
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.

Nur diesjährigen Bausaison halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement
Gelbsäen Balk
Stückkalk
Rohrgewebe
Gips
Nichtzüge
Thon- und Zementröhren
Thon- und Zementkrippen
Chamottesteine
Asphalt

Dachpappen
Isolirplatten
Thon- und Zementfliesen
Sachofenfliesen
Cheer
Lebmasse
Carbolineum
Dachpfannen
Mügel

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Zeige hiermit an, daß ich **Melienstraße Nr. 60** eine **größere**

Wasch- und Plätt-Anstalt eröffnet habe und bitte die **geehrten Herrschaften**, mein **Unternehmen** gütigst zu **unterstützen.** Es wird mein **Bestreben** sein, die **Aufträge** **sauber** und **billig** auszuführen. Auch werden **Handschuhe** zum **Waschen** und **Ausbessern** **angenommen**, und **erbitte** ich **Bestellungen** auch **per Postkarte.** **Schachtelungsloos** **Marie v. Manstein,** **Melienstraße Nr. 60.**

S. Simon, **Elisabethstraße 9,** empfiehlt **ff. gebr. Caffeess** à 0,80, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, als **besonders preiswerth** **großbohigen, rein-schmeckenden Caffe** à 1,00 per **Pfund**, **gar. rein Cacao** à 1,50, 1,80, 2,40, **vorzügl. Vanille-Koch- und Speisechocolade** à 0,35, **Souvens Kaffee Saferacao** à 1,00 **Mark per Paket.**

Handarbeit- und Zeichenunterricht ertheilt **Frau Anna Rohdies,** **Moder, Thorerstraße.**

Achtung. **Deutsch-amerikanische Guitarr** **Bithern** kosten bei mir **pro Stück** **nur 10 Mark.** **Stimmen** u. **Lehr-** **unterricht** **umsonst.** **F. A. Goran,** **Instrumentenmacher,** **Baderstr. 22 b. 1. April Coppenhufstr. 8.** **Einen kräftigen, ordentlichen**

Sausburgen sucht „**Gasthaus zur Neustadt.**“

Zur Saat **garantirt 98 er Ernte!** **Imprägnirte Zuckerrübensamen,** **Klein-Wanzlebener, à Mk. 25.** **Weisse, grünköpfige, verbesserte, belgische Mohrrüben-Samen,** **echte belgische abgerieben, à Mk. 65.** **Prima Virginischen Saat-Mais** **à Mk. 8.** **Seradella** **à Mk. 6,** **sowie sonstige Saaten** empfiehlt **Samen-Spezial-Geschäft** **B. Hozakowski** **Thorn, Brückenstrasse.** **Vom Abbruch Brückenstraße 5-7 sind alte Fenster, Thüren u. Dachpfannen** zu verkaufen. Zu erfragen auf dem **Bau.**

Gerste, **zweizeilig, ganz rein, zur Saat** hat abgegeben **Fr. Krause, Gr. Neffau.** **Biel Geld sparen** die **Eltern** beim **Einlauf** von **alten, nur brauchbaren** **Schulbüchern** bei **A. Matthosius, Buchhandlung.** **Gut möbl. Zimmer** für **1-2 Herren** mit **Benjon** sofort zu vermieten. **Seglerstraße 6, II.**

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in **neuesten Auflagen** und **vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden** empfiehlt die **Buchhandlung E. F. Schwartz.**

Deutsche Kolonial-Gesellschaft

Abtheilung Thorn.
Am **Dienstag den 11. April d. J.** **abends 8 Uhr** findet **im großen Saale des Artushofes** **Vorführung** von **Marine-Lichtbildern** **nebst erläuterndem Vortrag** des **Herrn Gymnasiallehrers John** **stätt.** **Der Vorstand.**

Viktoria-Theater.

Heute und folgende Abende:
Robert Pfeiffs erste Berliner Singpielhalle und Variété-Theater.
Auftreten von Spezialitäten ersten Ranges **(8 Damen und 4 Herren)** **unter DIRECTION von Charles Knoppe,** **bei freiem Eintritt.**

Gebrauchte Möbel,

Betten und **Wirtschaftsgegenstände** sind **billig** zu verkaufen. **Brombergerstr. 106, part. links.**

Benjoniäre **Aufnahme.** Zu erfragen in der **Geschäftsstelle** d. **Btg.**

Billige und gute Benjon, auch für **junge Damen.** Zu erf. bei **Nasilowski, Schillerstr. 12, II.**

Bil. Benjon für ein Mädchen, **welch. die hies. Schule** **besuch. soll, ist zu haben.** Wo, sagt d. **Geschäftsstelle** d. **Btg.**

Kost und Logis für **junge Leute** **Gerienstr. 6, VI.**

Schüler,

welche die **hiesigen Schulen** **besuchen,** **finden** **gewissenhafte** und **gute Benjon** **Baderstr. 16, 1. Et.**

Tüchtiger Zieglermeister wird **von sofort** für eine **Ring-** **ofen-Steigerei** **gesucht.** **Meldungen** **sind** **an T. Sikorski, Briesen** **Westbr., zu richten.**

2 Tüchtiger Gesellen **und 1 Lehrling** **suchen** **sofort** **eintritt.** **M. Mondry, Tuchmacherstr. 12.**

Tüchtige Maschinenschleifer **finden** **dauernde** und **lohnende** **Beschäftigung** bei **C. Somnitz,** **Bischofswerder Westbr.**

Tüchtige Stellmacher **finden** **dauernde** **Beschäftigung** bei **Immanns & Hoffmann.**

1 ordentl. Hausdiener kann **sich** **melden.** **Rich. Wagner, Baderstr.**

Suche **sofort** **einen tüchtigen, soliden** **Deutscher.** **C. Steinkamp, Mauermeister,** **W o d e r.**

Lehrlinge **steht** **ein** **W. Steinbrecher, Malermstr.,** **Hundestr. 9.**

Ein bis zwei Söhne **anständiger Eltern,** **welche Lust** **haben,** **Kürschner** **zu werden,** **finden** **sofort** **Stellung** **bei C. Kling, Breitestr. 7.**

Lehrling **mit guter Schulbildung** **sucht** **Franz Zährer.**

1 Kellnerlehrling **verlangt** **Hotel „Thorner Hof“.**

Der Geschäftsfleher **Neustädter Markt 37** **ist** **vom 1. Juli** **d. J.** **ab** **zu** **vermieten.** **A. Matthosius.**

Thorner Liedertafel. **Heute, Dienstag, abds. 8 Uhr:** **Lezte Probe zum Concert.** **Volzähliges und pünktliches Erscheinen** **dringend erwünscht.**

Artushof. **Empfehle** **Krebse und Krebschwänze** **in Dill.** **Hermann Martin.**

Provinzialnachrichten.

8 Culmsee, 9. April. (Besitzwechsel.) Das in Abbau Grzywna, unweit Culmsee, belegene Maczanski'sche Gut ist an einen Gärtner käuflich übergegangen...

Strasburg, 8. April. (Zwangsversteigerung, Lebensversicherung.) Das dem verstorbenen Gutsbesitzer Eduard Binemann gehörig gewesene, ca. 212 Hektar große Gut Przdanki, welches 4 Kilometer von hiesiger Stadt entfernt liegt, wurde heute zwangsweise versteigert...

1 Aus dem Kreise Culm, 9. April. (Maul- und Klauenseuche. Ueberwinterung der Bienen.) Die Maul- und Klauenseuche greift in unserem Kreise immer mehr um sich. Derselbe ist auch auf den Gütern Kruschin und Bergsvalde, in Janrau, Niederausmaß, Kollanten ausgebrochen...

Schweß, 7. April. (Sturm. Neuer Etat.) Ein orkanartiger, kaum 5 Minuten dauernder Sturm am gestrigen Nachmittag hat hier an Dächern, Zäunen und Bäumen großen Schaden angerichtet...

6 Graudenz, 9. April. (Eine General-Kirchenvisitation) soll im Juni d. Js. in den Kreisen Graudenz und Culm stattfinden.

Freystadt, 6. April. (Am dem Bahnbau Niesenburg-Tablonowo) sind jetzt auch 50 Thyroler thätig.

Peplin, 6. April. (Kirchliche Personalien.) Angekündigt sind: die Neopresbyter Doering als Vikar in Thorn bei St. Jakob, Czapla als zweiter Vikar an der St. Marienkirche in Thorn, Caplewski als Vikar in Grabau, Flarski als Vikar in Gollub.

Flatow, 7. April. (Ordensverleihung.) Aus Anlaß seiner Pensionierung hat der hiesige Lehrer Herr Steinko den Adler der Jubilee des Kaiserordens von Hohenzollern erhalten. Durch eine städtische Anordnung wurde diese Auszeichnung dem aus seinem Amte Scheidenden feierlich überreicht.

Pr. Stargard, 7. April. (Eines plötzlichen Todes) starb am Donnerstag der Lehrer a. D. Krause. Da er seine Wohnung nicht verließ, erkrankte man die Thüre und fand ihn, der das 66. Lebensjahr erreicht hat, vor der Thüre todt liegen. Ein hinzugezogener Arzt stellte Schlaganfall fest.

Elbing, 7. April. (Cabinen) soll jetzt eine Metzgerwirtschaft werden; insbesondere soll dem Viehstande ein größeres Augenmerk zugewandt werden. Vor einiger Zeit wurde bei der Untersuchung des alten Viehstandes eine größere Anzahl Thiere (es waren im ganzen 40) als tuberkulös verächtlich ermittelt...

Dirschau, 7. April. (Wegen fahrlässiger Tödtung) ist am 25. Januar vom Landgerichte Schwerin der praktische Arzt Dr. Hirschfeld, jetzt in Dirschau, zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Er hatte nach der Entbindung einer Frau nicht die gehörige Sorgfalt angewendet und dadurch den an Verblutung erfolgten Tod der Frau herbeigeführt. Die Revision des Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Dirschau, 7. April. (Die Sachfengänger) hat in diesem Jahre einen ganz außerordentlichen Umfang angenommen. Dies ist vorzugsweise auf der Strecke Bromberg-Dirschau wahrnehmbar. Aus der Gegend von Hardenberg und Warlubien wandern männliche und besonders weibliche Arbeiter nach vielen tausenden fort. Die Eisenbahnverwaltung hat im Interesse des Verkehrs die Anordnung getroffen, daß größere Arbeitertransporte, welche die tarifmäßige Fahrpreismäßigung beanspruchen, nur mit bestimmten Zügen erfolgen. Sind Arbeiter in mehr als vier Wagen zu befördern, so wird ein Sonderzug abgefahren. Aus dem Umstände, daß bisher schon eine ganze Anzahl Sonderzüge auf dieser Strecke abgefahren werden mußten, ist am besten zu ersehen, welchen Umfang die Abwanderung der Arbeiter-mangel dürfte daher auch in diesem Jahre unseren Landwirthen leider manche Sorge bereiten; denn ist doch ein ungenügendes, schon wegen der Minderwertigkeit der Leistungen dieser Ausländer. Täglich kommen jetzt mit der Eisenbahn Transporte russisch-polnischer Arbeiter an und werden dieselben auf Wagen von den Landwirthen der Umgegend abgeholt.

Danzig, 9. April. (Flottenbesuch.) Sämtliche sieben Panzerschiffe der 1. und 2. Division des ersten Geschwaders, „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Börth“, „Oldenburg“, „Baden“ und „Bavarn“, sowie der Aviso „Sela“, trafen gestern Nachmittag auf der Höhe vor Neufahrwasser ein und gingen dort vor Anker, worauf viele Mannschaften an Land beurlaubt wurden.

wurden. Montag in aller Frühe dampfen die sämtlichen Schiffe wieder nach Kiel ab.

Allenstein, 7. April. (Ein sonderbarer Osterbrauch) herrscht in dem nahen Kirchdorfe Wutt-rienen. Am 1. Osterfeiertage um 4 Uhr morgens versehen sich alle verfügbaren jungen Leute mit Schellen, Glocken und Trommeln und posieren sich auf einem eingang des Dorfes höher gelegenen Punkte. Ein Musikchor spielt einige Osterlieder. Dann zieht der ganze Menschenschwarm mit Musik und Trommelschlag durchs Dorf. Die vom Musik- und Trommelschlag durchs Dorf. Die vom Musik- und Trommelschlag durchs Dorf. Die vom Musik- und Trommelschlag durchs Dorf.

Soldau, 7. April. (Selbstmord.) Gestern Vormittag erschloß sich in der Wohnung des Schorn-steinfegermeisters Müller der Buchdruckerlehrling Sawakti von hier. Verschmähte Liebe scheint der Grund zur That gewesen zu sein. S. bewarb sich um die Tochter des Müllers, fand aber keine Gegenliebe. Gestern kam er wieder in das Haus des Müllers, zog plötzlich einen Revolver und gab zwei Schüsse auf die Tochter des Müllers ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Als Frau Müller darauf kam, richtete Sawakti den Revolver auf sich und tödtete sich durch einen Schuß in den Mund.

Pr. Friedland, 7. April. (Durch einen wüthenden Bullen getödtet.) Der Vereinsbulle des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins auf dem Gute des Herrn Reizke in Abbau Mostin ging auf den Kuhfütterer los, bearbeitete ihn mit den Hörnern und trat ihn todt. Einem zur Hilfe herbeieilenden Manne zerriß das wüthende Thier drei Rippen. Dem Bullen wurden jedoch beide Augen ausgeschossen.

Königsberg, 7. April. (Herr Oberlandes-gerichtspräsident Kanalar von Holleben) vollendet am morgenden Sonnabend sein 84. Lebensjahr, körperlich wie geistig noch so frisch und rüstig, daß er ohne Mühe seines Amtes zu walten im Stande ist.

Memel, 7. April. (Mit dem Bau der elektrischen Straßenbahn, welche hier projektiert ist, soll nach dem „M. D.“ voraussichtlich anfangs Mai begonnen werden. Die Ausführung soll durch die Nordische Elektrizitäts-Gesellschaft geschehen. Da Memel keinen Stadtplan besitzt, war die Gesellschaft ge-nöthigt, erst ein vollständiges Nivellement der Straßenzüge aufzunehmen, ehe mit den weiteren Vorarbeiten begonnen werden konnten.

Posen, 8. April. (Herr General d. F. v. Boms-dorf), der bisherige kommandirende General des 5. Armeekorps, verabschiedete sich auf dem Kanonen-platz von dem Offizierskorps der Garnison. Es sind wohl insbesondere gesundheitliche Gründe gewesen, welche die Veretzung des Generals nach Hannover zum 10. Korps veranlaßt haben. Herr v. Boms-dorf ist heute unter dem hiesigen Klima zu leiden, und es war bekannt, daß er dieserhalb einen Wechsel wünscht.

Posen, 7. April. (Die Posener Schützengilde) wird im Jahre 1901 das 650 jährige Jubiläum ihres Bestehens begehen. König Kasimir der Große von Polen, der im Jahre 1332 den Thron bestieg, hatte die Schützengilde feierlich mit allen Rechten bestätigt. Damit zugleich wird auch der Neumärkisch-Posener Schützenverband sein Bundeschießen in Posen abhalten.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 11. April 1798, vor 101 Jahren, starb zu Berlin Karl Wilhelm Ramler, „der deutsche Horaz“, wie ihn seine Zeitgenossen mit einer verehrlichen Hyperbel nannten. Seine Oden haben Werth wegen der korrekten Behandlung der Muttersprache und zünden, wenn auch ohne Klopstocks Tiefe und Feinheit. Sein Bäcklein „Das Schachspiel“ ist ein Helbengedicht in Prosa. Von seinen Kantaten lebt „Der Tod Jesu“ durch Grauns Musik als Passionsoratorium fort. Seine Werke gab Götting heraus. Ramler wurde am 25. Februar 1725 zu Kolberg geboren.

Thorn, 19. April 1899.

(Personalien.) Der Assistent Naujoks bei dem Amtsgericht in Tuchel ist in gleicher Eigenschaft an das Landgericht in Graudenz ver-setzt worden.

(Personalien bei der Post.) Veretzt sind: die Postassistenten Häßelbein von Groß-Liniewo nach Graudenz, Jablonny von Marien-burg nach Schweß, Kropf von Thorn nach Dt. Ehlau, Lebbäus von Culmsee nach Thorn.

Wann in „Knobeln“ ein Glück-spiel? Ein Gastwirth in Dalberg bei Schwerin hatte seinen Gästen erlaubt, je 1/4 Pf. Pfeffer-nisse im Werthe von 25 Pf. anzuschwürfeln. Das Gericht hat dieses Answürfeln als ein Glücks-spiel angesehen und den Wirth zu einer Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil ist in der Berufungs-instanz bestätigt worden. Andererseits ist zu be-tonen, daß bislang das „Ausknobeln“ eines Glases Bier, einer Tasse Kaffee und unter Um-ständen einer flüssigen Wein gerichtlichseits nicht als Glücksspiel betrachtet worden ist.

(Für Kaufmännische Geschäfte,) die Reisende für sich arbeiten lassen, ist ein kammergerichtliches Erkenntnis von Wichtigkeit, wonach Annoncen des Inhalts, daß ein Kauf-mann an einem bestimmten Orte zu einer be-stimmten Zeit Aufträge entgegennehme, nicht als Aufsuchen von Bestellungen im Sinne des Ge-sezes anzusehen seien. Es sei dies um so weniger der Fall, als dabei von einer Belästigung des Publikums, die das Gesetz verhindern wolle, keine Rede sein könne.

(Eine Polizeiverordnung), die den Wagenführern verbietet, Reifchen mit Knall-schnüren zu füllen, ist nach einer eben ergangenen Entscheidung des Kammergerichts unanltig.

(Erziehung von Fahrrädern bei der Polizei.) Nachdem das Fabrikat bei der

Berliner und der Charlottenburger Polizei mit Nutzen Verwendung gefunden hat, soll es nunmehr auch bei den Polizeibehörden in Königsberg, Danzig, Stettin u. a. eingeführt werden.

(Das Radfahren der Geistlichen in ihrer Amtsthätigkeit) ist gestattet, wenigstens hat sich das Landeskonfistorium zu Dresden dahin ausgesprochen, daß es betreffs des Gebrauches des Zweirades durch Geistliche zu amtlichen Wegen grundsätzliche Bedenken nicht habe. Nur sei dabei vorausgesetzt, daß die Geistlichen, wenn sie sich dieses immer allgemeiner werdenden Verkehrsmittels bedienen wollen, in keinerlei Weise, auch nicht in ihrer Kleidung, hierbei das von ihnen zu er-wartende Deforum verletzen, außerdem aber, daß ihre Gemeinden daran keinen Anstoß nehmen. Sollte in der einen oder anderen Beziehung dieser Voraussetzung nicht genügt werden, so würde die in jedem Falle nur bis auf Widerruf zu ertheilende Erlaubniß ohne weiteres zurückgezogen werden.

(Der westpr. Gustav Adolf-Saupt-verein) hat in der Vorstandssitzung am 6. d. M. beschlossen, das Jahresfest am 28. und 29. Juni in Schwes abzuhalten. Als Festrediger sind in Aussicht genommen Superintendent Reinhardt-Freihardt für den Abend des 28. und General-superintendent Dr. Döblin für den Vormittag des 29. Als Deputirte zur 52. Hauptversammlung in Braunschweig werden vom Hauptverein General-superintendent Dr. Döblin und Gymnasialdirektor Dr. Kreschmann entsandt. Zur großen Liebes-gabe werden Czerwinz, Piazken und Rudnick vorge schlagen.

(Vaterländischer Frauen-Zweig-verein.) Die Jahresversammlung findet morgen, Dienstag, nachmittags 5 Uhr im Festsitzzimmer des Urthushofes statt. Auf der Tagesordnung steht: Jahresbericht und Rechnung für 1898, Vor-anschlag für 1899 und Vorstandswahl.

(Geschichtes des Thorer Kreises.) Soeben erschien im Verlage von Theodor Vertling in Danzig die erste Lieferung eines größeren Werkes „Geschichte der ländlichen Ortschaften und der drei kleineren Städte des Kreises Thorn in seiner früheren Ausdehnung vor der Abzweigung des Kreises Briesen im Jahre 1888“ von Hans Maerder, Mittergutsbesitzer in Koblau. Der westpreussische Geschichtsverein, welcher das verdienstvolle Werk unter seinen „Schriften“ herausgibt, hat bereits im Jahre 1886 in seiner „Beischrift“ (Heft 17-19) eine umfangreiche Arbeit desselben Verfassers veröffentlicht: „Eine polnische Staroste und ein preussischer Landratskreis. Geschichte des Schweger Kreises 1466-1873.“ Wie dieses Werk umfaßt auch die neue Arbeit Maerders drei Ab-theilungen, deren erste die allgemeine Geschichte behandelt, während die zweite die spezielle Orts-geschichte, die dritte die bisher nicht gedruckten Sandfesten und Privilegien giebt. In der fertig vorliegenden ersten Lieferung „Allgemeine Ge-schichte“ ist der Stoff nach der „Ordnungszeit“, der „Polnischen Zeit“ und der „Preussischen Zeit“ geordnet und jeder Abschnitt in sich in eine „Landesgeschichtliche Uebersicht“, Beschreibung der „Landesverwaltung“ (Civil-, Militärverwaltung, Gerichts-, Steuer-, Münz-, Postwesen), der „Kirchen, Klöster und Schulen“ und Schilderung der Ver-hältnisse des „Grundbesitzes“ gegliedert. Die An-lage des Werkes ist bei aller Fülle des darin gegebenen Stoffes knapp und übersichtlich und zeugt von gebiegender historischer Kenntnis. Eine ausführliche Beschreibung bleibt vorbehalten, bis die beiden weiteren Lieferungen, die noch im Laufe dieses Jahres erscheinen sollen, fertig vorliegen, doch sei schon jetzt die treffliche Arbeit auf das wärmste empfohlen.

(Edwigs-Lotterie.) Der erste Haupt-gewinn der Edwigs-Lotterie von 100 000 Mk. ist auf Nr. 82981 gefallen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

(Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 5. d. M. herausgegebenen Veröffentlichun-gen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 272 deutlichen Städten und Orten mit 15 000 und mehr Einwoh-ner während des Monats Februar 1899 hat die-selbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. weniger als 15 in 40 Orten; b. zwischen 15 und 20 in 104; c. zwischen 20 und 25 in 86; d. zwischen 25 und 30 in 33; e. zwischen 30 und 35 in 4 und f. mehr als 35 in 5 Orten. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate der Ort Steglitz in der Provinz Brandenburg mit 7,6, dagegen die größte der Ort Langenbielau in der Provinz Schleisen mit 41,6 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15 000 und mehr Einwohnern hat die Sterblichkeit während des Berichtmonats — gleichfalls — oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: in Thorn 14,6 (ohne Orts-fremde 13,1), Graudenz 27,5, Danzig 19,9 und in Elbing 25,0. Die Sänglingssterblichkeit war im Monate Februar 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 10 Orten, dieselbe blieb unter einem Rehtel derselben in 33 Orten. Als Todes-ursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 40 Sterbefälle — darunter 7 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind ange-gaben: Diphtherie und Croup 1, Lungenschwind-lucht 8, akute Erkrankungen der Athmungs-organe 2, akute Darmkrankheiten 2, Brech-durchfall —, alle übrigen Krankheiten 25 und ge-waltthamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Ge-sundheitszustand gegenüber dem Monate Januar d. J. nur wenig geändert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats Februar 1899 vorgekommenen Geburten hat — aus-schließlich der fäthgebarten einen Todtgeburt — 51 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbe-fälle (40) um 11 überstiegen.

führt hatte, sagte: „Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie Ihre Kinder gesund großziehen und daß dieselben ordentliche Menschen werden möchten!“ Hierbei überreichte sie der Leberwäscherin eine Spende. Die gütige Geberin wandte sich schon zum Gehen, als die Begleiterin fragte: „Wissen Sie denn, liebe Frau, wer die Dame ist?“ „Mein Gott, ich glaube gar, es ist die Kaiserin! Ach, Majestät, ich danke auch vielmals!“ Die Kaiserin neigte lächelnd und grüßend das Haupt und schritt mit der Gräfin und dem Grafen Keller zu der ihrer harrenden Equipage. — Der Wunsch der Tischlerstgattin ist übrigens schon jetzt in Erfüllung gegangen, die Kaiserin hat einen Kinderwagen gesandt.

(Zwölf Bahneigenschaften) und Fahrkartenvorläufer, wie drei Frauen sind in Berlin wegen Unterschlagung, Hehlerei und Beihilfe zur Hehlerei zu einem Monat bis zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden.

(Die Mitglieder der „Berliner Liedertafel“) sind auf ihrer Sängerfahrt durch Italien Mittwoch Nachmittag in Florenz eingetroffen und festlich begrüßt worden. Am Abend fand ihnen zu Ehren Empfang im Rathhause statt.

(Die Berliner Liedertafel) ist am Donnerstag in Rom eingetroffen; sie wurde empfangen von den Vertretern der deutschen Kolonie. Freitag Nachmittag 3 Uhr findet ein Wohlthätigkeits-Konzert in der Akademie Cecilia statt.

(Bei einem Pistolenduell) in Koblenz mit dem Leutnant Döring vom 68. Regiment wurde nach der „Frankf. Zeitung“ am Mittwoch der Vizelfeldwebel Albrecht schwer verletzt.

(Seinen Verletzungen erlegen) ist der in einem Duell mit dem Leutnant Döring in Koblenz durch einen Schuß in den Unterleib verletzte Vizelfeldwebel stud. jur. Albrecht.

(Schwebende Gärten in Sanssouci.) Neulich den schwebenden Gärten des Semiramis zu Babylon soll nach einem vom Kaiser genehmigten Projekt ein Theil des Parkes von Sanssouci und der Anlagen des neuen Orangeriegebäudes umgestaltet werden. Es handelt sich um die Ausführung einer Lieblingsidee Kaiser Friedrichs. Auf neugeschaffenen Terrassen und einem Viadukt sollen die prächtigsten Gartenanlagen ge-

schaffen werden; zwei mächtige Springbrunnen, sowie reichhaltiger Skulpturen- Schmuck sind vorgesehen. Ein Modell des Projektes in Gips, das sich jetzt im neuen Palais befindet, soll in diesem Jahre in der Berliner Kunstausstellung ausgestellt werden.

(Von den Mördern des Justizraths Levy) wird der eine, Groffe, seine bis 1912 festgesetzte Strafbast schwerlich überleben. Er befindet sich seit einiger Zeit im Lazareth des Gefängnisses zu Wölkensee, da er körperlich sehr herabgekommen ist. Dabei leidet er an Wahnvorstellungen, die mit der Mordthat in Zusammenhang stehen. Sein Mitschuldiger Werner befindet sich dagegen bei guter Gesundheit.

(Wegen Sittlichkeitsverbrechen) in mehr als 30 Fällen, begangen innerhalb der letzten sechs Jahre gegen 12 Schülerinnen, wurde am Mittwoch unter Ausschluß der Öffentlichkeit der 42jährige verheiratete Hauptlehrer Robert Schölich aus Wanowitz, Kreis Leobschütz, von der Strafkammer in Ratibor zu vier Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurtheilt.

(Selbstmord.) In Zeulenroda hat sich der Postmeister Paul, welcher am 1. April dorthin von Leipzig verfezt war, erschossen.

(Verhaftet.) In Hildesheim wurde ein Gymnasiast verhaftet, weil er aus der Bibliothek des hiesigen Gymnasiums zahlreiche werthvolle Handschriften gestohlen hatte.

(Schiffsunfall.) Die Rettungsstation Norderney telegraphirt: Am 7. April sind von der im Riff vor Norderney gestrandeten deutschen Ruff „Johanne Antine“, Kapitän Roggenberg, vier Personen durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck“ der Station gerettet worden.

(Den Abgebrannten in Kranichfeld) spendete der Großherzog von Sachsen-Weimar 10 000 Mark und 100 Decken.

(Mr. Warren Deland), der Geschäftsführer des abgebrannten Newyorker Windjork-Hotels, ist in Newyork gestorben.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Zur Aufführung der vaterländischen Oper „Des großen Königs Refut“ von Wilhelm Meves, Musik von Max Clarus, worin der König Friedrich der Große von Preußen die Szene betritt, ist die Genehmigung erteilt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn

Getreidepreise-Notirungen.	
Zentrale der preussischen Landwirtschaftskammern	
8. April 1899.	
Für inländisches Getreide ist in Markt per Tonne	
geahlt worden:	
Stroh	122
Hafer	122
Gerste	122
Roggen	122
Weizen	122
Stroh	122
Hafer	122
Gerste	122
Roggen	122
Weizen	122

Antliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 8. April 1899.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelbäuten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanwendbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 158 1/2 Mt., inländ. bunt 764-766 Gr. 154-157 Mt.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch großkörnig 705-714 Gr. 132 1/2-133 Mt.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 647-656 Gr. 115-116 Mt.
Mais per Tonne von 1000 Kilogr. transito 84 Mt.
Kleeaat per 100 Kilogr. weiß 30 Mt., roth 95 Mt.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen 3,85-4,05 Mt.
Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: ruhig.
Kendement 88° Transithpreis franco Neufahrwasser 10,20-10,27 1/2 Mt. inkl. Sack bez.

Samburg, 8. April. Müßel ruhig, loco 47.
Petroleum schwach, Standard white loco 6,40.
Wetter: Regnerisch.

6 Meter Mestor-Zephir

zum Kleid für 1,50 Mark.

Muster auf Verlangen franko in's Haus.

Modobilder gratis.

6 Meter soliden Araba - Sommerstoff zum Kleid für 1,80 Mk.
6 Meter soliden Gröps Carreaux zum Kleid für 2,40 Mk.
6 Meter soliden Abadir - Sommerstoff zum Kleid für 2,70 Mk.
6 Meter soliden extra prima Loden zum Kleid für 3,90 Mk.

Neueste Eingänge für die Frühjahr- und Sommer-Saison.
Modernste Kleider- und Blusenstoffe in allergrösster Auswahl.
versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Modernste Herrenstoffe zum ganzen Anzug für 3,60 Mk.
Modernste Cheviotstoffe zum ganzen Anzug für 4,35 Mk.

Das Geheimniß der Zubereitung einer feinen Tasse Kaffee beruht in der Verwendung eines kleinen Zusatzes von Weber's Karlsbader Kaffeegewürz. Dieses edle Produkt ist kein Ersatz für den Bohnenkaffee, sondern wie sein Name besagt, ein Gewürz zur Erzielung schöner Farbe und feinen Geschmacks.

Kaufen Sie nur **Dr. Thompson's Seifenpulver**, das beste, billigste und bequemste Waschmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „Dr. Thompson's“ und die Schutzmarke „Schwan“. **Überall vorrätig!**

11. April: Sonn.-Aufgang 5.14 Uhr.
Mond.-Aufgang 5.11 Uhr.
Sonn.-Unterg. 6.49 Uhr.
Mond.-Unterg. 8.58 Uhr.

Annahmestelle

der rühmlichst bekannten Thüringer Kunstofferei u. chem. Wäscherei Königsee bei Anna Glüssow, Markt, Thorn.

Bekanntmachung.

Zu der Zeit vom 1. bis einschl. 6. Mai, sowie am 30. u. 31. Mai d. Js. finden auf dem hiesigen Fuhartillerie-Schießplatz Schießen mit scharfer Munition statt.
Die Schießen beginnen um 7 Uhr vormittags und dauern bis 2 Uhr nachmittags.
Thorn den 6. April 1899.

III. Bataillon
Infanterie-Regts. v. Borde
(A. Pomun.) Nr. 21.

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Workm.,
Maschinenbau, Elektrotechnik,
Elekt.Labor. Staatl. Prüf.-Comm.

Fahrräder
und Zubehörsachen
lieferen enorm billig
und sehr gut.
Grosser Catalog
gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.
Fahrrad-Versandhaus
S. Krieger in Einbeck.

Einem hochgeehrten Publikum
zeige hiermit ergebenst an, daß ich
mein
Schuhwaren-Geschäft
von der Brückenstraße nach der
Schuhmacherstraße 26
verlegt habe.
Ich bitte, das mir bisher ge-
schenkte Vertrauen auch ferner
bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
J. Dupke
in Firma Rosenfeld.

Wohne jetzt
Bäderstr. 9, 1 Tr.
im Hause des Herrn Aokormann.
S. Streich,

Konfulats-Sekretär und gericht-
lich vereideter Dolmetscher und
Übersetzer der russ. Sprache.
Nützliche Dokumente werden
überreicht, auch andere Schriftstücke
dieselbst gefertigt.

Flotter Schnurrbart!
Franz. Haar-
und Bart-Elixir,
schneidh. Mittel,
Erlaubt ein. Bart,
Haar- und Bart-
wachsen, u. i. all.
Pomade, Tinctur,
Sais, einisch, vorz.
zusuchen, d. viele
Dank u. Anerkenn-
nungsführ. hem.

Erfolg garant.
à Dose Mt. 1.- u. 2.- nebst Gebrauchsan-
weisung u. Garantiesch. Verf. biser. pr.
Nachh. od. Einl. d. Betr. (a. i. Briefm. all.
Käuder). Allein recht zu beziehen durch
Parfümeriefabr. F.W.A. Meyer,
Hamburg-Bergfeld.

Ziehung in 3 Tagen, zu Berlin.

14, 15, 17., 18. und 19. April

irts-Lotterie zu Zwecken des deutschen Schutzgebotes.
Zweite grosse

Geld-Lotterie
16870 Geldgewinne im Betrage von

575,000 Mark

Haupt-Gewinn **100,000 Mk.**

Wohlfahrts-Loose à Mk. 3,30

Porto und Liste 30 Pf. mehr, empfiehlt und versendet,
auch unter Nachnahme, das General-Debit

Lud. Müller & Co

Bankgeschäft, Berlin, Breitestr. 5.

Lose hier bei C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oskar Drawert.

Ferner empf. **Marienburger** 1 Mk. Pferdlose, 11 Loose 10 Mk.

Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwarenlager, als:
Kleider-, Kopf- u. Taschenbürsten, Zahn- u. Nagelbürsten,
Möbelbürsten, Teppichbürsten, Rosshaarbesen, Borstbesen, Kinder-
besen, Handfeger etc., Kämme in Elfenbein, Schildpatt und Horn
zu billigen Preisen.
P. Blasejowski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Kennen Sie Practica?
Das Ueberziehen eines Stehkragens mit Kleiderstoff war bisher bei den gebräuchlichen harten und steifen Einlagen sehr lästig und zeitraubend, zumal der Stoff auf der äusseren Seite nicht mit der Nadel durchstochen werden darf. Eine grosse Verbesserung bietet Vorwerk's neue Krage Practica, deren am Rande eingewebte, weiche Bändchen ein bequemes und solides Befestigen des Kleiderstoffes ermöglichen. Jedes bessere Geschäft führt die Practica-Einlagen, welche ebenso wie die vorzüglich bewährten Vorwerk'schen Kleiderschutzvororden den Aufdruck des Erfinders Vorwerk tragen.

Billige Schulbücher.
Ich gebe mein Schul-
bücher-Lager für die
städtischen Schulen umzugs-
halber auf.
Die vorhandenen Be-
stände werden von heute
ab zu jedem nur annehm-
baren Preise anverkauft.
Justus Wallis,
Buchhandlung.

**Glacé- und Uniform-
Handschuhe**
in recht haltbarem Leder
empfehle
Handschuh-Fabrikant C. Rausch.
Geneigter Beachtung meiner
Glacé- u. Uniform-Handschuh-Wäscherei
Schulstraße 19 Culmerstraße 7.
Möbliertes Zimmer zu verm. Moder,
Linden- und Feldstr.-Ecke 47.

Bertha Laszynski, Moder, Geschw. Verstümer, Culmsee.

Die 2. Etage,

Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5
Zimmern, großer Küche und Zubehör,
ist von sofort anderweitig zu ver-
mieten. A. Herzberg.

1 gut renov. Wohnung
von 5 Zimmern, reichl. Zubehör mit
auch ohne Pferdebestall von sofort oder
später zu vermieten
Bromberger Vorstadt, Gartenstr. 64.

Manfardewohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und
allem Zubehör, mit Wasserleitung
versehen, ist billig zu vermieten. An-
fragen Brombergerstr. 60, im Laden.

Breitenstraße 29, 3 Tr.,
ist die Wohnung, bestehend aus 5
Zimmern 2c., a. i. Oktober zu verm.

Gerichtstraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und
eine kleinere Wohnung von drei
Zimmern sofort zu vermieten. Zu
erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn
Decomé.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu ver-
mieten Seltigegäßchen Nr. 16.

Eine Wohnung
v. 3 Zimmern u. Zubehör
ist vom 1. April in Moder,
Lindenstraße 30, billig zu
verm. Zu erf. b. Schülke.

2 freundliche Wohnungen
von je 3 Zimmern nebst Zubehör sind
unmittelbar sofort oder später zu
vermieten.
Paul Engler, Baderstraße Nr. 1.

Brückenstraße 32, 3 Treppen,
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche u.
Zubehör vom 1. April 1899 für 350
Mark zu vermieten. Zu erfragen
bei Krüger, Hof, 1 Treppe.

kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,
Speisekammer und Abort - alle
Räume direktes Licht - sind von
sofort oder später zu vermieten
in unserem neubauten Hause
Friedrichstraße 10/12. Badeein-
richtung im Hause.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen
hoch, für 290 Mark zu vermieten
Culmerstraße 20.

3 rdl. Zimmer, 1. Etage, auch zum
Komptoir geeignet, zu verm.
E. Szyminski.

2 renov. Wohnungen
je 2 Zimmer, helle Küche und allen
Zubehör zu verm. Baderstr. 5.

Wohnung, 2 Zimm., reiche, v. 191
Wohnung, 3 verm. Baderstraße 20.

2 renov. Wohnungen
je 2 Zimmer, helle Küche und allen
Zubehör zu verm. Baderstr. 5.